

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

88 (28.3.1936)

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,20 zusätzlich 30 Pf. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1,70 zusätzlich Postzuschlag oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe“: für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Breiten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Ettlingen. — „Metzger-Rundschau“: für die Amtsbezirke Karlsruhe-Baden-Baden und Mühl. — „Aus der Heimat“: für die Amtsbezirke Offenburg, Reil, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Weitergabe unierter als „Eigene Verdienste“ oder „Sonderbericht“ gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unbenannte überlieferte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Pf.

Einzelverkaufspreis 10 Pf. Preisliste Nr. 10: Die 15 gep. Millimeterweite (Reinplatte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pf. Kleine einseitige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Zertitel: die gep. 85 Millimeter breite Seite 65 Pf. Wiederholungsnachfrage n. Preisl. für Mengenablässe Staffeln C. Anzeigenablässe: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. N. B., Verlagshaus Sammler 1b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931, Postfach, Straße 2988. Girokonto: Stadt. Sparkasse Straße Nr. 796. Abt. Buchvertrieb: Karlsruhe, Sammler 1b, Ecke Birtel, Fernspr. 7930. Postfachkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8-19 Uhr. Erläuterungsort und Geschäftsstand: Karlsruhe a. N. B. — Schriftleitung: Anstalt: Karlsruhe i. B., Sammler 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsabteilung 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Schriftl. Abt. n. 11-12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin 23 65, Charlottenstr. 15b, Fernspr. A 7, Domböf. 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Samstag, den 28. März 1936

10. Jahrgang / Folge 88

„Reißt die Herzen höher empor!“

Der Führer bei seinen Arbeitern — Die gewaltige Kundgebung in der Lokomotivhalle der Kruppwerke

Essen, 27. März. Schon vom frühen Morgen ab hört man durch die Straßen hallend das Marschieren der Formationen, die Kantaren der Hitlerjugend, die hellen Vieder des HJ. Die Kolonnen ziehen zu ihren Aufrufplätzen, und über der wundervoll geschmückten Stadt liegt eine begeisterte Hochspannung. Schon früh sind die Volksgenossen herbeigeströmt, um den Führer auf seinem Weg sehen zu können. Kopf an Kopf stehen sie den kilometerlangen Weg entlang.

Das Ruhrgebiet erwartet den Führer

Die größte Halle Europas, die Krupp'sche Lokomotivhalle genügt nicht, um die Massen zu fassen, die den Führer sehen und hören wollen. Man muß schon einen Straßenzug von mehreren Kilometern Länge hinzunehmen, um fast einer Million Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, den Führer zu sehen. Vierhundert Lautsprecher hat man aufgebaut, um ihnen auch das Wort des Führers zu vermitteln. Das Ruhrgebiet pilgert an diesem Tag nach Essen, dem Herzen der Schwerindustrie an der Ruhr. Aus allen umliegenden Großstädten kamen sie, aus Duisburg, aus Oberhausen, aus Hamborn, aus Gelsenkirchen, aus Bochum, und wie diese Riesenstädte alle heißen mögen.

Am Bahnhof herrscht schon zur Mittagsstunde ein kaum zu bewältigendes Gedränge. Die absperrende SS hatte alle Hände voll zu tun. Sonderzug auf Sonderzug läuft ein. Omnibusse kommen aus allen Himmelsrichtungen. Aus Lautsprechern schmettert Musik, die Zeit zu vertreiben. Am Bahnhof füllen sich alle Fenster, auf allen Balkonen, auf allen Gesimsen und hoch auf den Dächern stehen und warten die Volksgenossen auf den Antritt des Führers.

Pflicht muß in der Adolf-Hitler-Straße. Man sieht Stahlhelme, aufgeschlagene Seitengewehre, der Ehrenkür der SS marschieren auf. Kurze Kommandos — der Reichsführer SS Himmels mit seinem Stab ist eingetroffen, die Bahnhöfe sind überfüllt. Pimpfe sitzen in dem Gefänge der Halle, auf den Dächern, überall. Die Liebe zum Führer übersteigt den Respekt vor dem Bahnschutz.

Unbeschreiblicher Jubel bei der Ankunft

Den Bahnschein, auf dem der Zug des Führers ankommen soll, sperrt die SS ab. Die Zeit verstreicht. Um 3 Uhr soll der Zug des Führers eintreffen. Immer mehr nähert sich der Zeiger dieser Stunde. Plötzlich, ganz plötzlich, als man gar nicht daran denkt, schallen vom Bahnhofsvoortplatz Heilrufe herüber. Und da läuft auch schon der Sonderzug in die Halle. Der Führer steht am Fenster, neben ihm Dr. Goebbels. Ein Sturm der Begeisterung bricht los. Ein Winken und Führerbefehlen, ein Fauchen der Freude.

Es dauert einige Zeit, bis der Führer den Zug verläßt. Führer und Oberpräsident der Rheinprovinz Feiler haben in seiner Begrüßung in den Wagen gelegen. Da endlich — man sieht seine hellen Augen, sein ernstes Gesicht. Als der Führer den Zug verläßt, bricht ein unbeschreiblicher Jubel aus. Der Führer dankt lächelnd für dieses wundervolle Vertrauen, diese echte Liebe und diesen Erfolgswillen.

Vor dem Bahnhof bietet sich ein unvergeßliches Bild. Aus allen Fenstern, von den Türmen der Dächer, von den Balkonen und Gesimsen grüßen, winkeln, jubeln und rufen die Volksgenossen. Der Führer schreitet die Front der Ehrenformationen ab. Unvermindert und ununterbrochen hält der Jubel an.

Fahrt durch die begeisterte Stadt

Dann bestiegt der Führer einen Wagen. Langsam beginnt er die Fahrt diese Fahrt, getragen von der Liebe und Begeisterung des Ruhrgebiets. Überall das gleiche Bild, überall Flaggensturm, Begeisterung, unvorstellbare Begeisterung auf der langen Fahrt. Der Weg geht durch das Wegetroß — einst eine Hochburg des Marxismus. Drei Tote hat die nationalsozialistische Bewegung allein in diesem Stadtteil bekränzt müssen. Aber diese Opfer haben ihren Lohn gefunden. Der Ruhrarbeiter aus der Zeche, vom Hofmann, aus den Schmieden und Fabriken ist wohl heute der treueste Anhänger des Führers. Die Kruppwerke tanzen auf, die riesigen Hallen, die Schöte und Fabriken rechts und links ziehen sich kilometerweit an der Straße entlang, und da liegt auch die Halle des Lokomotivbaues.

Die größte Halle Europas.

War die Begeisterung schon groß auf der Fahrt durch die Stadt, hier an der Stätte härtester Arbeit kennt sie

schier keine Grenze mehr. Schlicht und einfach ist die Halle geblieben. Man hat auf jeden Schmutz verzichtet. An der Frontseite steht der Rahmen einer Lokomotive. Sie dient dem Führer als Tribüne. Darüber steht der Zylinder einer Lokomotive. Von ihm wird der Führer sprechen. Dahinter ist das Symbol des Dritten Reiches aufgerichtet. Gegenüber, 300 Meter entfernt, hängt eine Fackelkreuzflagge. Der Schmutz dieser Halle ist das Siegel der Arbeit, das hier klingt, Schmutz ist das Vertrauen und die Treue, die der Ruhrarbeiter dem Führer entgegenbringt.

Von draußen klingt der Badenweiler Marsch auf. Der Führer ist eingetroffen, und da klingt auch am Eingang der Jubel auf, brausender Jubel.

Der Führer ist da! Der Führer ist mitten unter seinen Arbeitern. Durch die Halle führt ein erhöhter Laufsteig. Langsam schreitet der Führer mit seinem Gefolge, im hellen Licht der Scheinwerfer, von ungeheurer Begeisterung umtost, zum Podium.

Dr. Goebbels gibt Signal: Heißt Flagge!

Während in der Halle die Begeisterungstürme toben, klingen durch den Aether die Worte Dr. Goebbels: Arbeiter und Soldaten, die ihr insgesamt zu vielen Millionen im ganzen Reich aufmarschiert seid!

Der entscheidende Höhepunkt des Wahlkampfes vom 29. März ist gekommen. Der Führer spricht von der Kruppwerke in Essen, der Waffenschmiede des Reiches aus zu seinen Arbeitern und Soldaten. In dieser geschichtlichen Stunde schaut die ganze Welt auf uns. Durch die Aetherwellen ist die gesamte Nation zu einem einzigen großen Lebewesen vereinigt. In einem imponierenden Akt, der in demonstrativer Weise vor der Welt zum Ausdruck bringen will, daß wir alle eins sind im Denken und Handeln, soll nun im ganzen Reich die Fahne des jungen nationalsozialistischen Staates hoch gehen.

Ich gebe hiermit das Signal dazu: „Heißt Flagge!“

(Pause.)

Nun flattern die Fackelkreuzflaggen im jungen Frühlingsswind, und sie zeigen der Welt, daß Deutschland unter einem neuen Symbol einig geworden ist und seine Entschlossenheit bekundet, seine Ehre und seine Freiheit, aber auch den Frieden der Welt zu beschützen und zu verteidigen.

Nun stehen alle Räder still! Die Motoren sind ausgeschaltet! Die Transmissionen verlangamen ihren Gang! Die schwer ratternden Maschinen der Drehbänke, die wuchtigen Klänge der Schmelzöfen vibrieren noch leicht, bis die weiten Hallen in allen Fabriken Stillsitz ruhig daliegen.



„Ich bitte jetzt das deutsche Volk, mir durch die Kraft seines Willens auch weiterhin die eigene Kraft zu geben“

gen. Wir befinden uns hier in der großen Halle der Lokomotivbauwerkstatt der Krupp-Werke. Unter Pfeilstützträgern sieht hier sonst weisagelnd der Stahl. Laufende von Arbeitern werden in diesem weiten fast unüberschaubaren Raum, der mit seinen 80.000 Quadratmetern die größte Fabrikhalle Europas ist.

Während diese Werkmänner hier anmarschieren, sind ihre Herzen erfüllt von dem großen Augenblick, der ihnen jetzt bevorsteht. Hier stehen beste deutsche Arbeiter, Fach-

leute, um die uns die Welt beneidet. Sie alle arbeiten für die neue Mission.

Was wäre der Soldat ohne den Arbeiter, der ihm die Sachen schmiedet, was wäre der Arbeiter ohne den Bauern, der ihm sein tägliches Brot baut? Was wären Arbeiter und Bauer ohne den Soldaten, der sein scharf geschliffenes Schwert zur Sicherung ihrer Arbeit hebt und ihre Werte schützt und sichert?

Inzwischen ist eine Abordnung der Gefolgschaft draußen vor der Halle angetreten. An dem hohen Mast vor dem Lokomotivbau ging soeben mit Millionen anderen Fahnen im Lande die Flagge des neuen Reiches hoch. Der Führer befindet sich noch auf der Fahrt durch die Stadt Essen, in der heute viele Hunderttausende deutscher Arbeiter aus dem ganzen Industriegebiet zusammengeköhnt sind, um ihm ihre Huldigungen darzubringen.

Die Straßen sind erfüllt von einer unvorstellbaren Begeisterung. Der Jubel sprengte schon fast ihre Enge, als wir soeben hindurchfuhren.

Es war das auch einmal anders in dieser Stadt: damals, als 60.000 Arbeiter täglich zu jenen grauen Glendsharaden pilgerten, an denen wir vor einer halben Stunde vorbeifuhren, den Baracken der Arbeitslosenfürsorge. Sie waren ein fürchtbares Mahmal des Glendes und der grauen Verzweiflung, die dieses Gebiet beherrschten. Dann kam die nationalsozialistische Revolution, und langsam und stetig ging es wieder aufwärts.

Es ist schwer, killegelegte Industriewerke, die ihre Absatzmärkte verloren haben, wieder zu neuem Leben zu erwecken. Dem Führer ist dieses große Wunder gelungen.

In der Zeit des Niederganges und Zusammenbruchs waren in den Krupp-Werken schließlich nur noch 18.000 Arbeiter tätig, die größtenteils Kurzarbeit leisteten. Heute ist ihre Zahl wieder auf 46.000 voll arbeitende Werkmänner emporgestiegen, eine Tatsache, die in drastischer Weise den Erfolg des nationalen Aufbaues Adolf Hitlers dokumentiert.

Als der Führer am 16. März 1935 die deutsche Wehrhoheit wiederherstellte, brach auch für Deutschlands Bau-

Gib nicht nach! Bleibe hart!

Im Sommer 1932 wurde dem Führer zugemutet, für seine Ueberzeugung die Macht einzutauschen. Er lehnte es ab. Damals stimmte ihm das Volk mit begeistertem Zurufen auf der Straße bei:

„Gib nicht nach! Bleibe hart!“

Heute ist es genau so. Nicht nachzugeben, hart zu bleiben, ist stets der Leitfaden eines Volkes, mit dem man um Ehre und Gerechtigkeit feilschen möchte. Millionenfach muß daher am Sonntagabend aus den Wahlurnen der Ruf steigen:

„Gib nicht nach! Bleibe hart!“

Fahrt über ein jubelndes Land

Mit den Zeppelin-Luftschiffen über Ostpreußen und Danzig

(Von unserem an der Deutschlandfahrt teilnehmenden Sonderberichterstatter)

6.3.36. An Bord des „Graf Zeppelin“, 27. März. (Abgeworfen über Danzig.) Wir haben nachts eine tolle Fahrt gemacht. Als gestern Abend die Sonne sank, waren wir über Sachsen. Das Lichtmeer Dresdens grüßte zu uns heran. Scheinwerfer bestrahlten unseren Zeppelin, daß sie uns blendeten. Dann machten wir es uns in unseren Kabinen bequem und schliefen ein wie zu Hause im Bett, nur nicht ganz so warm. Als wir wieder aufwachten, stellten wir fest, daß wir inzwischen über Schlesien und die Grenzmark hinweg geflogen waren und wir einen beträchtlichen Streifen der Ostsee überquert hatten und uns kurz vor Jüterburg befanden.

Beide Luftschiffe wieder beisammen

Der 1. Mai wurde vom Tag des Klassenkampfes zum Feiertag der deutschen Volksgemeinschaft. Deine Stimme dem Führer!



3 Jahre Nationalsozialismus: Das Zeichen der deutschen Wehrmacht am freien Rhein. Deine Stimme dem Führer!

Wir haben eine beträchtliche Höhe. Trotzdem wird schnell das Krantor entdeckt, werden die berühmtesten Ecken der Stadt im Häusermeer gesucht und gefischt. Hoch über Danzig ragt der Turm der Marienkirche. Auf seiner Plattform kann der berühmte Apfel nicht zur Erde fallen, so dicht stehen auch hier die Danziger aufeinander, über ihnen das Gewimmel der windenden Arme.

Sonne über Ostpreußen

Seute machen wir auf und stehen wie verzaubert vor der unendlichen Weite des Blicks, dem sich die ostpreussische Landschaft erschließt. Der Blick ist frei von Horizont. Er nimmt die Schwere und Herbheit der Landschaft auf, ihre farge Tönung, ihre strenge, diese weitgestreckten Felder bleiben zurück. Seine blinten auf. Sie nehmen die letzten Felder als Landzungen, als Halbinseln in sich auf. Sie beherrschen den Raum zwischen den Horizonten. Sie scheinen das Land nur als schmale Grenze zwischen den hundert Seen gelten zu lassen.

Western erleben wir den aufbrechenden Frühling in Süddeutschlands Landstrichen. Heute sehen wir die verschneiten Felder Ostpreußens und seine vom Eis gefesselten Seen. Welcher Gegenatz — und doch wieder: Welcher Zusammenklang!

Deutschland in seiner Vielfalt ist vor uns aufgetan. Königsberg! Wir sitzen oben im Gestänge des Zeppelins über der Führergondel. Durch das Fenster sehen wir, daß „LZ 129“ genau vor uns fliegt. Er bietet mit seiner Sicherheit, seiner Ruhe des netten Dahingelichtens das unvergessliche Bild der Erfüllung eines Gedankens, der vor rund 50 Jahren dem württembergischen General Graf von Zeppelin erkaufte. Vor rund 50 Jahren überreichte Graf Zeppelin seinem König eine Denkschrift über den Bau von lenkbaren Luftschiffen. Heute fährt das moderne dieser Luftschiffe, „LZ 129“, vor uns durch die Luft von Grenze zu Grenze, Zeugnis für die Erfüllung eines Gedankens, der befeuert war von der lebendigen Idee des erhobenen Lebensgefühls, Zeugnis zugleich für den Tatwillen des neuen Reiches unter der Führung Adolf Hitlers.

Königsberg

bereitet uns einen Empfang, daß uns das Herz im Leibe laßt. Raketenflugzeugen wehen an Fallschirmen aus der Luft hinab in die Straßen hinein. Hunderte von Erinnerungszetteln an diese Deutschlandfahrt werden aufgenommen, flattern an unseren Kabinenscheitern vorbei und flattern weiter wie Vogelschwärme über den Ostpreussischen Land, das Not und Kriegsgefahr genug kennen gelernt hat, um den Frieden sich mit aller Sehnsucht zu erhalten.

Jüterburg-Königsberg-Altenstein waren jubelnde Luftlande des Beschlusses zum Frieden. Wir werden bald in Danzig sein. Wir werden die Ostsee entlang fliegen. Wir werden die Nordsee begrüßen. Wir werden im „Graf Zeppelin“ über der Insel Helgoland sein. Wir werden die nordfriesischen Inseln sehen.

Westen laßen wir die Berge hinter dem Bodensee. Heute wird sich vor uns die Unendlichkeit der Nordsee breiten.

Das Luftschiff, Zeugnis und Erzeugnis nationalen Hochgefühls, trägt uns sicher und leicht. Deutschland jubelt in beglückender Einigkeit. Wir fahren über einem jubelnden Deutschland in hohem Kurs zur See. Wir fahren in der Luft über Deutschland in dem Gefühl, über die Heimstätten einer stolzen und freien Nation zu fahren. Diese Nation hat ein herrliches Vaterland zu eigen, ein Vaterland, dessen Schönheit verflüchtigt.

Das Tannenbergsdenkmal, an dem wir soeben in langsamer Fahrt vorbeigleiten, ist eines der Denkmäler heiliger deutscher Geschichte. Es steht würdevoll, wie aus dem Boden gestampft, in der ostpreussischen Landschaft. Langsam ziehen unsere beiden Luftschiffe eine Schleife zu Ehren des großen Generalfeldmarschalls. Mit diesem Bild im Gedächtnis verlassen wir Ostpreußen. Wir fahren um Deutschland.

Ueber dem deutschen Danzig

Das blühende Band der Rogat gefächelt! Zwei Schleißen um die Marienburg gezogen, deren aufstrebende Architektur uns hier oben in der Luft neue Schönheiten offenbart! Dann weiter, Danzig entgegen! Danzig liegt fern in einem leichten Nebelschleier. Mühsam bricht sich das Sonnenlicht Bahn; aber es wird geschafft. Die Nebelschleißen reißen, die Sicht wird wieder weiter.

Danzig liegt nun unter uns. Danzig vermittelt uns den Eindruck einer Stadt von vollendeter städtebaulicher Harmonie. Unter dem ohrenbetäubenden Konzert der Dampfer- und Fabrik sirenen, die uns ihren Gruß entgegenheulen, machen „Graf Zeppelin“ und „LZ 129“ ihre Runde um die Stadt. Die Dampfer auf den Wasserläufen Danzigs liegen unter weißen Dampfwolken, die ihren Sirenen entströmen.

Wir haben eine beträchtliche Höhe. Trotzdem wird schnell das Krantor entdeckt, werden die berühmtesten Ecken der Stadt im Häusermeer gesucht und gefischt. Hoch über Danzig ragt der Turm der Marienkirche. Auf seiner Plattform kann der berühmte Apfel nicht zur Erde fallen, so dicht stehen auch hier die Danziger aufeinander, über ihnen das Gewimmel der windenden Arme.

Kleiner und kleiner wird der Turm der Kirche, bald ist er im Dunst, der über der Stadt liegt, verschwunden. Vor uns breitet sich die weite Danziger Bucht, in die wir nun hinauskehren. Der schmale gelbe Streifen Sand bleibt schnell zurück. Wir schweben über der See. Wir haben bald die Unendlichkeit des Meeres um uns, die wir uns erheben. Mangrün ist die leicht bewegte Wasserfläche, soweit das Auge blicken kann. Für den kleinen Schifferfahn unter uns ist der Vergleich mit der Nusschale zu gewagt. Er scheint uns nicht größer als eine Erbse zu sein. Das Fernglas zeigt, daß er zwei Mann Befähigung hat. Die zweite Begegnung ist ein Dreimastkahn mit der Raketenflagge am Stod. Seine Sirene heult uns ihren Gruß zu. Wir antworten mit dumpfem Sirenenkonzert, und weiter geht die Fahrt wieder der Küste zu, Richtung Stettin.

Unsere nächste Etappe ist Stettin. Wir haben für den zweiten Fahrtag noch herrliche Erlebnisse vor uns: Hamburg bei Nacht, Helgoland bei Nacht, Ueberquerung eines beträchtlichen Teiles Nordsee. Wir melden uns morgen früh an einer anderen Stelle Deutschlands zur Stelle.

Ueber Rostock

* Rostock, 27. März. Um 20 Uhr überflogen die beiden Luftschiffe „Hindenburg“ und „Graf Zeppelin“, von Stettin kommend, unter dem Jubel der Bevölkerung Rostock und entschwinden langsam in südwestlicher Richtung.



3 Jahre Nationalsozialismus:

Der 1. Mai wurde vom Tag des Klassenkampfes zum Feiertag der deutschen Volksgemeinschaft.

Deine Stimme dem Führer!

Im LZ 129 über Ostpreußen

Einziger Gedankentakt über dem Tannenbergsdenkmal

* An Bord des LZ 129, 27. März. Zwei große Schleißen ziehen die beiden Luftschiffe über Königsberg, während aus dem großen Lautsprecher des LZ 129 Horte Marschweisen mit markigen Bassparolen abwechseln. Tausende von kleinen Zeiteln klappern als Andenken an den doppelten Zeppelindeckung zu Boden.

LZ 129 führt auf seiner Deutschlandfahrt eine halbe Tonne Fallschirmflagen mit, von denen gestern erstmalig einige über Nürnberg abgeworfen worden sind. Es handelt sich hierbei um eine neue Erfindung, die auf dem Gebiete der Propaganda und der Luftschau ungeahnte Möglichkeiten eröffnet und gewissermaßen als der Anfang eines Tagesfeuerwerks bezeichnet werden kann. Vermittels einer sinnreichen Abzugsvorrichtung öffnet sich eine Pappfuge nach dem Abwurf, um ihren Inhalt auszusütten: Auf der Deutschlandfahrt einen Fallschirm mit einer großen Raketenflagge.

Weiter geht die Fahrt über die ostpreussische Landschaft, über Städte, Dörfer und junge Siedlungen. Überall werden die beiden Luftschiffe herzlich begrüßt. Nur die Führer bleiben sich in ihrer Abneigung gegen den Zeppelin an allen Orten gleich. Selbst am Bodensee,

wo doch das Luftschiff eine alltägliche Erscheinung ist, jagen die Führer bei seinem Anblick davon. Angerburg, Ohren und all die vielen anderen Ortschaften der mairischen Seemplatte werden überflogen. Gegen 12 Uhr mittags sind wir in Allenstein und kurz darauf

über dem Tannenbergsdenkmal

in Hohenstein. LZ 129 (Hindenburg) besucht den Führer des großen Krieges und Sieger von Tannenberg, der ihm den Namen gegeben hat, in seiner letzten Ruhestätte. Alle Passagiere und die Luftschiffbesatzung haben an den Feiern Aufstellung genommen, um Zeugen der Ehre zu sein, die das Luftschiff dem Betreuer Ostpreußens darbringt. In der Umgebung des Denkmals sieht man große Menschenmengen, die das Luftschiff jubelnd begrüßen. Das Luftschiff kreist zunächst einmal, um dann direkten Kurs auf das Denkmal zu nehmen. Die Maschinen werden auf Halbfahrt gestoppt, und als das Luftschiff mitten über dem Denkmal steht, schweigen sie ganz. Fast unbeweglich schwebt der Lufttrieb über dem Nationaldenkmal, als nun das Deutschlandlied erklingt, von Passagieren und Besatzung mit dem deutschen Gruß erhobenem Arm mitgegeben: Ein einzigartiger Gedankentakt für den Feldmarschall. Unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes entfernen sich die Luftschiffe wieder von der Gedankentakte, die uns einen unvergesslichen Höhepunkt der Deutschlandfahrt bezeichnen hat.

Bald darauf liegt auch Neudorf, Bohnitz und Sterbehaus Hindenburgs, unter uns. Etwas später passieren wir die Marienburg, bald nach 14 Uhr Elbing. Von Dähern und Strahlen werden uns letzte Grüße aus Ostpreußen zugewinkt. Mehrfach hat man große Fahnenboten ausgesendet, um den beiden deutschen Friedensboten ein Willkommen zu bieten. Drüben liegt die im Bau befindliche Reichsautobahn Elbing-Königsberg, ein Stück des großen Aufbaues unseres Führers. Nach neunstündiger Kreuzfahrt verlassen jetzt die Luftschiffe das deutsche Ostpreußen in der sicheren Gewißheit, als Räuber deutschen Friedens- und Ehrwillens mitgeholfen zu haben an der Stärkung des Bundes, das Ostpreußen mit dem Mutterlande verbindet, und an der Schaffung der einzigen großen Volksgemeinschaft, die es am Sonntag erneut zu betätigen gilt. LZ 129 nimmt nun

Kurs auf Danzig

um der Bevölkerung der freien Stadt einen Besuch abzustatten.

Stettin grüßt die Luftschiffe

* Stettin, 27. März. Von Danzig aus nahmen LZ 129 und LZ 127 westlichen Kurs auf Pommern. Als um 16 Uhr über ganz Deutschland die Fabrik sirenen aufbeulten und den Beginn des großen Friedensappells des Führers und die allgemeine Verkehrsruhe ankündigten, fanden auch die Motoren der beiden Luftschiffe während einer Minute still.

Kurz nach 18 Uhr trafen die Luftschiffe über Stettin ein und zogen über der Stadt, von deren dicht belegten Straßen und Dächern ihnen stürmisch zugewinkt wurde, mehrere Schleißen. LZ 129 warf verschiedene Fahnen und Fallschirme ab und ließ seinen Lautsprecher erklingen, der sehr gut und klar verständlich war. Die Luftschiffe kreuzten ungefähr 20 Minuten über der Stadt und zogen dann in westlicher Richtung weiter.

Die Stadt Stettin richtete beim Ueberfliegen einen herzlichen Begrüßungsgruß an die Luftschiffe LZ Hindenburg und LZ Graf Zeppelin und deren Besatzung und Passagiere.

Der Führer gab uns Freiheit und Ehre!

Reichstag für Freiheit und Frieden
Wahlkreis . . .

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Adolf Hitler

Hitler Frick Göring Goebbels

Hier Dein Kreuz

Unser Dank ist unsere Stimme

am 29. März

Feder bekennt sich zum Führer

Künstler, Dichter, Wissenschaftler und Sportler zum 29. März

Staatsrat Hanns Johst,
Präsident der Reichsschrifttumskammer:
„Deutsch, sei stolz, daß sich der Führer deiner persönlichen Zustimmung verpflichtet. Danke ihm die Ehre dieses Vertrauens aus vollem Herzen mit deiner Stimme!“

Hans Friedrich Mundt,
Vizepräsident der Reichsschrifttumskammer:
„Es gibt kein Ausweichen, es gibt diesmal keine lahme Entschuldigung oder Trägheit vor der Wahlurne. Gerade weil wir uns einig sind, daß wir ein ganzes Volk, zur Politik des Führers ja sagen werden, müssen wir dem Gegner da draußen den letzten Einwand nehmen, daß nämlich die Bequemlichkeit, die nicht zur Urne gehen, heimliche Gegner seien. Versuch deshalb nicht nur, eure Stimme zu geben, dessen bin ich ohnehin sicher, sondern versucht, den letzten Mann zur Erfüllung der Wahlpflicht zu bewegen. Ihr nehmt denen, die da draußen immer noch hoffen, den Mut, uns weiter zu befragen, um die wir im Rat der europäischen Völker kämpfen.“

Dr. Rainer Schlösser,
Präsident der Reichstheaterkammer:
„Der Nationalsozialismus bekennt sich in einem Grade, wie keine Staatsführung es jemals in Deutschland getan hat, zu den Wertenden deutschen Kunst und Schrift hieraus die Kraft zu seinem Glauben an eine noch größere kulturelle Zukunft. Dieser Glaube ist auch derjenige aller deutschen Künstler, und die Wahl vom 29. März wird sie alle bekennen sehen.“

Prof. Dr. Paul Graener,
Vorsitzender des Berufsstandes deutscher Komponisten:
„Der deutsche Künstler, der sein Vaterland und die Ehre seines Vaterlandes liebt, steht seinen Weg klar vor sich: es ist der Weg, auf dem Adolf Hitler führt, der Weg zur Vollendung des deutschen Menschen, und darüber hinaus der Weg auf die Höhen der Menschheit.
Nicht als haltlose Träumer, sondern frei und kühnen Geistes haben die deutschen Künstler sich ihrem Führer Adolf Hitler verschrieben, bereit, mit ihm für seine idealen Ziele zu kämpfen, gleich allen anderen Volksgenossen. Darum ist des Führers Ehre ihre Ehre, sein Glaube ihr Glaube, sein Sieg ihr Sieg.“

Professor Dr. Hans Pfitzner,
Generalmusikdirektor:
„Am Jahre 1919, also vor 17 Jahren, schrieb ich in einer Kampfschrift gegen Paul Bekker, Mitarbeiter an der Frankfurter Zeitung, folgenden Satz:
„Was geschieht in mit unserem armen Land, von außen gesehen, durch eine brutale erdrückende, himmelstreichende-umrüttelnde Uebermacht, was uns geschieht ist von außen an Schmach, Hohn, Schimpf und Verachtung — von diesem ungeheuerlichen Justizmord und Gewaltakt aller Zeiten werden Historiker schreiben und ein

Jahrhundert wird notwendig sein, um die Klarheit zu schaffen, die jetzt nicht zu erzwingen ist.
Wie sehr muß es mich mit Beugung und Freude erfüllen, daß die damals kaum zu erhoffende Klarheit nicht erst 100 Jahre auf sich warten zu lassen brauchte, sondern schon in so überraschend kurzer Zeit aufzuleuchten begann, zugleich mit der „Selbstbestimmung auf das eigene Wesen“. Dies alles ist das unsterbliche Verdienst unseres Führers Adolf Hitler, dessen Weltbild zu folgen die einfache Pflicht jedes Deutschen ist. Darum ihm am 29. März unsere Stimme!“

Oberbürgermeister Dr. Goerdeler:
„Leben ist Kampf! Deshalb kann ein Volk Geltung und Wohlfahrt nicht durch Worte, nicht durch Träumereien, nicht durch Forderungen an das Schicksal erringen, sondern nur durch Leistung und Charakter. Das ist ein Gesetz der Natur. Das Gebot erster Stunde für uns ist, Leistung und Charakter zu beweisen und mannhafte für Recht und Freiheit zusammenzufassen.“

Heinrich Speer,
der Architekt der Parteitagbauten:
„Der Führer hat das neue Reich geschaffen. Er wird uns auch zu einer neuen deutschen Kunst führen, die so klar, groß und faulder sein wird wie alle seine Werke.“

Eberhard Wolfgang Müller:
„Die Jugend und die Dichter bekennen sich mit ihrer ganzen Leidenschaft zu dem Führer. Er hat sie gelehrt, wieder an das zu glauben, was eine oberflächliche Vergangenheit abgegriffen und in den Staub getreten hat: An die Persönlichkeit, an den Mut, an die Tat, an die Freiheit des Geistes und das eiserne Gesetz des eigenen deutschen Weisens, dem wir verpflichtet sind. Er hat uns gelehrt, daß wir nicht auf der Welt sind, um zu schlafen und zu genießen, sondern um zu dienen und zu schaffen.“

Der Dichter Friedrich Griefe:
„Wir haben es bei der Rückgewinnung des Saarlandes erlebt: Das Saarvolk ist äußerlich nur ein kleiner Teil des ganzen Volkes, aber es hat eine der herrlichsten Beispiele aller Zeiten gegeben. Es ist unentbehrlich, daß das gesamte Volk nun am 29. März anders handeln wollen; und so wird es die Frage, ob deutscher Boden ihm gehören — und ganz gehören — soll, in völlig eindeutiger Weise beantworten. Schon der geringste Zweifel daran wäre ein Herausstreifen aus der Volksgemeinschaft.“

Der greise Dichter Hermann Sieber:
„Das jahrelange Abdrückungsgeheiß des Völkerbundes hat zur Aufrichtung der ehemaligen Feindstaaten geführt. Bis-die-mal arglistigen, verschlagenen Theater durch die von Adolf Hitler vor Jahresfrist erklärte Wehrlosigkeit Deutschlands ein Ende gemacht wurde. Der Führer ist das Gewissen des deutschen Volkes, sein unergründlicher, selbstloser Schirm- und Schildhalter, und da er am 7. März durch die Remilitarisierung des Rheinlandes wieder einen Teil des Völkergewandes abriß, zu dem Deutschland infolge des Schandbittakt von Versailles vor aller Welt verurteilt wurde, halten das unsere Gegner für eine Kriegsdrohung und Annäherung, was nur eine Sorge um den Frieden und ein Gebot der Volksschreie ist.
Wir wissen dieses Letzte Paragrafen für immer von unserer Stirn, weil wir wohl in Not, aber nicht lehrlos leben können.“

Das werden wir aller Welt am 29. März vermelden. Denn im Herzen Hillers schlägt das Herz des ganzen deutschen Volkes.“

Die Dichterin Ina Seidel:
„Und wenn wir Adolf Hitler nichts anderes zu verdanken hätten als die Durchführung von Deutschlands Befreiung vom Versailles Diktat, so wäre diese Tat keines unermüdbaren, lauten und gläubigen Willens allein schon unbedingt verpflichtend für jede deutsche Frau, sich in dem gegenwärtigen Entscheidungskampf um den letzten Bollwerk unserer Gleichberechtigung und die volle Anerkennung unserer Volkstellung zu ihm zu bekennen, der unseren Kindern ein unabhängiges Vaterland wiedergibt!“

Agnes Miegel:
„Er glaube an Deutschland und des deutschen Volkes Sendung in der Welt, als wir verzagen wollten. Sein Glaube führte uns aus Dunkel und Zerrissenheit geerntet in einem neuen Tag!
Wir können unseren Dank und unsere Liebe für ihn, den Führer, nicht besser beweisen als durch ein einmütiges Bekenntnis des ganzen deutschen Volkes zu ihm vor aller Welt!“

Geheimrat Prof. Dr. Sauerbruch:
„Beharrlichkeit und staatliches Selbstbestimmungsrecht bilden das Fundament für Freiheit und Unabhängigkeit eines Volkes. Nur unter ihrem Schutze kann Deutschland wieder wirtschaftlich erstarren und geistig aufblühen. Es braucht uns will die Sicherheiten des Friedens, freilich unter würdiger Anerkennung seiner nationalen Rechte. Der 29. März ist darum für jeden Deutschen ein Tag des Bekenntnisses zur Ehre des Vaterlandes und zum Friedenswillen unseres Führers.“

Prof. Carl Schmitt,
der bekannte Staatsrechtsexperte:
„Die Wahl vom 29. März 1936 ist nicht nur Abstimmung, sondern Entscheidung; sie ist nicht Meinungsäußerung, sondern Einlass. Deine Stimme ist Entscheidung und Einlass für Deutschland, den Führer und den Frieden. Deine Abstimmung ist Rat und Barmherzigkeit und Auslieferung an Versailles.“

Dr. Eugen Diesel:
„Am 29. März kämpfen wir alle für das höchste politische Ziel, das sich denken läßt: Für ein großes Deutschland in einem befriedeten Europa. Hierzu gab der Führer die Parole aus. Noch nie hat größere Verantwortung auf dem deutschen Wähler gelegen. Das Volk hat sich zu einer neuen Politik zu bekennen, die berufen ist, nicht nur der eigenen Nation, sondern allen europäischen Völkern einen entscheidenden Dienst zu erwirken. Jeder von uns vermag diesmal an der Wagnung des europäischen Kampfes teilzunehmen. Von heute auf morgen freilich kann das große Ziel nicht erreicht werden. Zweinundzwanzig Jahre europäischen Unfriedens werden nicht an einem Tage dem Frieden, dem Vertrauen, der Wohlfahrt. Aber jeder kann durch seine Stimme dazu beitragen, daß es einmal herbei wird: Vom 29. März an hat eine neue, eine bessere Epoche der Weltgeschichte begonnen.“

Eugen Klöpfer:
„Des Führers Hand hat das deutsche Volk zurückgerissen, als es dicht vor dem Abgrund stand. Seine

Hand hat uns festgehalten und durch Wirnisse und Nebelwolken auf den sicheren Weg gebracht, der nach oben führt, wo die Aussicht wieder frei ist. Und diese Hand, die sich auch dem Nachbarn hinstreckt in ehrlichem Freundschaftswillen, diese gute deutsche Männerhand wollen wir am 29. März drücken und in dieser Händedruck all unsere Liebe und unseren Dank und unser unergründliches Vertrauen legen!“

Matthias Wieman:
„Des Künstlers Aufgabe ist es, das Unsichtbare sichtbar zu machen und im Kleinen ein Bild zu geben, das die Welt im Einklang mit den großen Gesetzen des Himmels zeigt.
Adolf Hitler hat den Glauben und den Willen, das ganze Leben des Volkes in den Einklang mit den großen Gesetzen des Himmels zu führen, er weiß in erleuchteter Einsicht, daß aus folchem Einklang der wahre und natürliche Friede erwachsen muß.
Sein Glaube ist auch unser Glaube; er handelt in diesem Glauben, und unser ganzes Vertrauen folgt ihm nach.“

Gustav Fröhlich:
„Dem Manne, der unserem Vaterland und Europa aus brennendem Herzen den Frieden zu geben wünscht: Ja — mit Leib und Seele!“

Emil Jannings:
„Meine Parole zum 29. März lautet: Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles freudig setzt an ihre Ehre.“

Rudolf Dorsch:
„Meine Wünsche und Empfindungen für den 29. März vermag ich nicht besser auszudrücken als mit Schillers herrlichen Worten:
Ans Vaterland, ans teure schließ dich an,
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen.
Dier sind die starken Wurzeln deiner Kraft.“

Rudolf Treuter:
„Das deutsche Volk steht im härtesten Kampf um seine Rechte als Nation in der Welt. In der ersten Linie kämpft der Führer! Hoch hält er die Fahne, folgt ihr!“

Charlotte Esja:
„Dem Führer, der auch der Kunst wieder den Weg zum Volke gezeigt hat, gehört am 29. März einmütig unsere Stimme.“

Adolf Hohlbrück:
„Am 29. März 1936 gibt es für jeden Deutschen nur eines: Ja sagen, dem Führer die Stimme geben!“

Raz Schmeling:
„Der 29. März steht mir vor Augen als ein Symbol der wahrsten Volksgemeinschaft, des stärksten Volkssinnes; denn an diesem Tage handelt es sich für jeden von uns, ganz gleich, aus welchem Stande, aus welchem Range, um das gleiche: um die Verteilung unserer inneren und heiligsten Güter, der Freiheit und des Friedens unseres Landes. Im Innern aber bedeutet dieser Tag für mich den gemeinsamen Ausdruck des tiefsten Vertrauens dem Führer gegenüber, dem es diese Güter gläubig und aufrichtig in die Hände legt.“

Rudolf Caracciola:
„Der deutsche Kraftfahrport weiß, wenn er die großen Erfolge der letzten Jahre verdammt. Der deutsche Rennfahrer kennt seine Pflicht; am kommenden Sonntag, dem 29. März, gibt er auf neue sein unergründliches Treuebekenntnis zu seinem Führer, Adolf Hitler, kund.“

OSTERN — PFINGSTEN
Berbringen Sie den Frühling
im „Sternenwirthshaus“ in Sasbachwalden

Hermann Siegemann
Die Wirtin von Heiligenbrunn
Copyright by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart.

(48)
„Daß mich pflegen helfen, Mutter.“ hat die Tochter.
„Wilt nicht! Denk an dich, an alles, auch an mich. Eins muß da sein, und ich bin die erste dazu. Ich allein. Baumgart kommt. Unter seiner Verantwortung mag mein Aus gehen oder sterben, unter seiner und meiner, und ich will nicht glauben, daß Gott ihn nur nimmt.“
„Mutter, ich bitt' dich!“
„Das Therese slog auf sie zu.
Da schob sie einen Stuhl zwischen sich und die Tochter.
„Therese, sei vernünftig, ich bin's ja auch!“
Aber es war ein mildes Schluchzen in ihrer Stimme, wie das Therese noch keines gehört hatte. Da wich es zurück.
Denn Marie Therese ging, sagte sie noch:
„Ich richt' noch alles. Und du, hol' ihn ab, den Baumgart, und wenn du magst, so berichte es dem Vater. Er soll es nicht auf einen Schlag erfahren, wenn Gottswille gegen mich ist.“
Dann ging sie in die Krankenküche und stand in ihrem großen weißen Schürzenkleid, das sie in heißen Sommern in der Küche getragen hatte, an dem kleinen Bett, und es gab nichts mehr um sie her und in ihren Gedanken als den Buben.
Die Nacht schlief, draußen huschten die Diensthöfen, eine Schüssel mit Eis wurde vor die Tür gestellt, und als Marie Therese sie hereinholte, brannte das Nachtlichtchen neben dem Eisfäßel auf seinem Schemel und hatte ein Rauchschwänzen. Schief geneigt, drohte es zu ertrinken, statt Nahrung zu ziehen aus dem klaren Del.
Da hielt sich Marie Therese einen Augenblick am Türpfosten und betete:
„Herr Gott, himmlischer Vater, laß ihn leben! Er ist ja kein Kind wie ein anderes, er ist mir über einem irdischen Grab geboren worden, und ich hab' so lange auf ihn warten müssen.“
Und als der Docht sich vollends neigte und erlosch, da frampfte ihr die Vorbedeutung, an die sie nicht glaubte und die sie doch fürchtete, das Herz zusammen, und mit

eiskalten Händen trug sie den Küssel an das Krankenbett.
Als sie alles getan, was getan werden konnte und der Tag nicht grauen wollte, da versuchte sie sich mit den Papieren zu unterhalten, die seit einigen Tagen auf ihrem Tisch sich gekauft hatten. Aber sie konnte nicht damit zurechtfinden.
Die Verweigerung des Dausgesuches für die Fassung der Quelle war darunter. Wohl wollte ihr einen Augenblick das Blut, und in ihr rief's: „Das ist mein Recht“, aber dann fand sie wiederum an dem kleinen Bett und hielt das Kind aufrecht, das mühsam den Atem zog, und sie wußte, daß sie alle's hingeben würde um den Buben. Als er um die erste Morgenröte etwas ruhiger lag, stand sie am Fenster und sagte sich, daß alles Schaffen und Sorgen und alles Erstreben und Erreichen nichts wert sei ohne die Kinder.
Es gab eine Zeit, da hatte das Therese Stroeder nach Arbeit geschrieben, weil es sich rühren mußte, und es war lachend in das Leben gelaufen, das es sich selber machen wollte wie sein Bett. Es waren die Jahre gekommen, in denen Therese eine große Aufgabe vor sich gehabt und ihr junges Herz an einen Mann gehängt und fröhlich mit ihm daran gegangen war, dieses Haus zu bauen. Dann hatte sie lernen müssen, für sich allein zu stehen, lernen müssen, die Selbsterrettung und Zuversicht in schweren Prüfungen zu bewahren, und wie sie so stark und treu ihr Werk betrieben hatte, da hatte ihr Werk begonnen, sie zu treiben. So war der Vater mit dem Hönerergriffen zu Tal gefahren, erst mühsam den Scheiterberg über den rauhen Waldboden auf die Schneise zertrend und ihn mit Wehzen in Gang legend, dann von ihm gedrückt und gestochen, daß es keinem Menschen und ihm selbst am wenigsten möglich gewesen wäre, die Fahrt zu hemmen, das er nur seufzen und wider leiten konnte. Und heute, was heute! Heute debten ihr die Hände, obwohl ihr Werk so fest gegründet war, als Stein und Eisen hatten, wenn ein rechtes Vertrauen darüber und ein guter Wagngrund darunter ist, denn es war ihr feil um den Buben.
„Gott im Himmel, wenn du mir hast seigen wollen, daß ich nicht sterb' und meine Luft soll schaffen, sondern fröhlich wirken für meine Kinder, so ist's genug. Nur daß du mir dann selber die Krankheit hättest schicken sollen und nicht dem Kind. Aber ich nehm's, Liebes und Beides, und ich will nicht jammer!“
Treu und aufrecht ist sie zum Bett zurückgekehrt, und es ist kein Schlaf in ihre Augen gekommen, zwei Nächte und einen Tag, bis der Arzt sie zwang, sich zu legen.
„Ich bin jetzt da, Mutter, und wenn Sie mich rufen lassen, so müssen Sie auch folgen lernen.“
„Ich bin ja so folglosam“, antwortete sie mit einem wehen Lächeln und ging in ihr Zimmer; sie lag auf ihrem Bett wie eine Schlafende, aber die Tränen liefen ihr über die Wangen, denn der Docht in dem kleinen Menschengeläch, das sie ihren Buben nannte, neigte sich und wollte erlöschen.
Endlich kam der Schlaf.
Zwei Tage darauf sagte Baumgart zu dem Kollegen, der ihn vertreten hatte, während Marie Therese dabei stand:
„Es geht heute entschieden ein wenig besser.“
Ihr Herz tat einen harten Schlag, schmerz und begann dann rasend zu klopfen.
Und als wäre von ihm die Rede gewesen, von diesem ausgeführten mütterlichen Herzen, erwiderte jener:
„Ja, er hat ein ausnehmend braves Herz, der kleine Bursch.“
Baumgart dachte an Niklas Markwalder und entgegnete, indem er warm zu ihr herüberblickte:
„Trotzdem, und das hat er von der Mutter!“
Sie errödete wie ein junges Mädchen und neigte den Kopf, um diese Worte zu überdenken.
In dieser Nacht hatte sie endlich wieder einmal die Wache. Sie wußte, daß die Waage noch in der Schwere stand und daß niemand angeben konnte, wohin sie sich neigen werde. An Stelle der stürmischen Ercheinungen war eine gefährliche Schwäche getreten; die schmalen Wädeln und dünnen Glieder erzählten davon.
Es ist ein langes Krankenlager geworden, aber Marie Therese hat ihren Buben gebeten.
„Ich muß es dem Vater schreiben, daß er's weiß: Die Krankheit hat mir das Unterste zu oberst gefehrt, und ich weiß kaum noch, wie ich monchs früher anders angehaut habe. Ich wäre wohl auch fertig geworden mit der Sache, wenn der Himmelsoater es nicht zum Leben gewendet hätte. Ja, ich hätte mühen fertig werden und daran denken, daß ich heute so künde wie damals, als ich den Buben nicht hatte. Aber es ist doch etwas anderes, ihn nicht haben, als ihn verlieren. Und wieder etwas anderes für ihn, nicht sein und wieder in die Erde kehren, ehe es recht getan hat. Ich hab' mich nie geplagt und

gefolgt um das, was nach mir kommen soll, jetzt weiß ich, daß ich die Kinder, die ich geboren hab', nicht als mein Eigen habe. Das, was einem als das Eigene aus dem Schoß wächst, gehört einem nicht ganz. Aber wenn man in sie legt, das bleibt. Ich glaub', so ist's recht ausgedrückt. Und daß man einander nicht lieb genug haben kann, denn wer steht für den anderen Tag, das hab' ich auch erfahren. Ich will den Kindern, ich meine dem Buben, denn das Therese ist kein Samenland mehr, dem seligen Vater so vor Augen erhalten, wie er jetzt, mit Tränen reingewaschen, vor mir steht. Dann soll der Franz daran waschen.“
Es ist keine lange Antwort gekommen aus dem Kessel.
„Du hast nie eine Ansprache gehabt, das geht die nach und ist doch der tiefe Grund, in dem du gräbst. Mir hat's den Schlaf genommen, das mit dem Buben, wegen dir, wegen ihm selber und weil ich Euch in der Ordnung vorangehe. Niklas Markwalder hat seine Zeit erfüllt. Dem Therese lag, wenn's an der Luft, es soll auf Buben halten. Ihr Weibslent' dreht einem zu gern das Herz um, und ich hab's Vertrauen zu ihm, daß es wie du ein rechtes Volk ist.“
Als die Frau den Brief aus hartem grauem Papier dicht vor die feucht gewordenen Augen hielt, in denen die Schrift spiegelnd wallte, da fand sie ein eisgraues, nein, ein schloßweiches krauses Haar darin. Er mochte im Brief gekant haben, der Stroeder, als er den Brief schrieb, und da ist ihm ein Altersseihen hinein gefallen.
Fünf Jahre hatte Marie Therese den Vater nicht mehr gesehen, und mit einem Schlage stand er vor ihr, und der graue Bart war weiß, und der bräunliche Schadel schimmerte durch den dünnen Haarkranz. Und, so, in den Buchstaben — jetzt sah sie es deutlich — da hatte die Wirtin gesehen, die fanden nicht mehr steif und gerade wie gekippt und hineingeklagen in die Zeiten und mit schwerer Doppelkonkonationen gestützt, wie sie der Vater sprach und jeder Rechtfertigung zum Troste schrieb, sondern sie liefen mit einem Jittern im Haarstrich, denn es drückten sich noch breiter in den Grundstrichen, denn es sollte niemand sehen, daß siebzig Jahre und Art und Senie die Hand des Stroeder zu schwächen begannen.
Der Franz lag noch bläß und bager in den Kissen, als die Saiten Einlass begehrt. Reimstehende Dämmerung durch den Anstich, und die Tapesiererei gegen neue Tapeten auf, das Maträtzlein des Buben flamme als ein seltsames Feinachtsfeuer auf der Wiege. So trieben sie die Krankheit aus.
(Fortsetzung folgt.)

Bei rauher Witterung
Warta Creme 30 Pfg.

... und was sagt das Volk dazu?

Neues Leben begann

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Vor vier Jahren

Vor vier Jahren, im Jahre 1932, fuhr ich durch Deutschland. Damals im Jahre vor der Entscheidung, sprach der Führer in allen Gauen des Reiches zum Volke, das sein Volk wurde. Wo auch immer wir hinkamen, war Not und Elend. Tote Fabriken, öde Werkstätten und an den Straßen standen die Männer zum Nichtstun verdammt. Das Elend war namenlos. Die leeren Versprechungen, die verantwortungslos dem Volk gemacht hatten, waren ohne Erfüllung geblieben, und das Volk war der Verzweiflung nahe.

Vor vier Jahren ging ich durch die Gärten der Bergarbeiter Obersteins, in denen zwei und mehrere Familien mit fünf, sechs und mehr Kindern in einem Raum hausten. Vier Jahre erst sind vergangen, seit ich im Westen des Reiches im schublos preisgegebenen Rheinland mit jungen Menschen sprach, die noch niemals eine deutsche Soldatenuniform gesehen hatten. Das was sie an Soldaten kannten, waren Franzosen und Engländer, die noch im sogenannten Frieden ihre Heimat besetzt gehalten hatten. Vier Jahre ist es erst her, daß im Osten und Süden des Reiches Millionen Arbeitsloser vor den Arbeitssamern wartend ihre Tage hinbrachten.

Und heute

Wieder führt mich eine lange Reise kreuz und quer durch Deutschland. Wieder bin ich bei den Erdarbeitern in Oberschlesien, den Kumpels des Ruhrgebietes, besuche sie in ihren Heimen, bei ihrer Arbeit im Berg. Sie wohnen in lichten Siedlungshäusern, haben Gärten und Vieh. Die Arbeit ist nicht leichter geworden, aber sie haben ein besseres Leben. Auch noch nicht alle haben ein eigenes Siedlungshäuschen, aber in jedem Monat werden es mehr. Die Kumpels sind wieder froh. Sie haben neuen Lebensmut. Es ist ein Unterschied wie Tag und Nacht zwischen den Menschen von 1932 und denen von 1936. Drei Jahre ist der Führer an der Macht, drei Jahre erst wirken die Männer seiner Regierung, und schon hat Deutschland ein neues Gesicht bekommen.

Die Straßen wurden verbessert. Dort wo früher verkommenen Wege die Orte verbunden, während die Straßenarbeiter ohne Arbeit hungerten, führen heute breite, wohlgepflegte Straßen und die Arbeiter haben Brot. Dort wo die Häuser verfielen, weil ihre Besitzer kaum das Nötigste zum Leben hatten, sind heute Tausende von Handwerkslern am Werk, um mit Unterstützung der Regierung die hohen Vermögenswerte des Volkes, die in den Häusern und Gebäuden saßen, zu erhalten und zu verbessern. Dort wo früher die Polizeibehörden sich einer verwahrlosten Jugend annehmen mußten, sind heute fröhliche, gesunde Jungen und Mädchen, die sich in den Formationen der Hitlerjugend und des Jungvolkes selbst führen und gegenseitig erziehen. Was es im Jahre 1932 eine Qual, durch das Elend, durch all die Not in Deutschland zu reisen, war man an den Abenden dieser Reisetage verzweifelt und niedergeschlagen, so geht einem heute das Herz auf, wenn man durch die schmutzen Dörfer fährt.

Er war einmal Kommunist

Auf der Fahrt zwischen zwei großen deutschen Städten stehe ich am Fenster eines der neuen, bequemen D-Zugwagen. Draußen ziehen fruchtbare Felder vorüber, auf denen Bauern den Pflug führen. Wohlhabendere Städtchen zwischen bewaldeten Bergen, lachende Kinder, die in der ersten Frühlingssonne am Weg neben der Bahn spielen. Ein herrliches, gesegnetes Land. Neben mir steht ein reisender Kaufmann. Wir haben uns lange unterhalten von dem Land, durch das uns der Zug führt, von seinen Menschen, von tausend Dingen, über die man spricht, wenn man sich nicht näher kennt, aber auf Stunden in engem Raum zusammen verweilen muß. Schließlich nach langer Pause, während draußen an den Fenstern eine märchenhaft schöne Landschaft vorüberzieht, beginnt der Mann wieder zu sprechen.

„Ich war einmal Kommunist. Bundern Sie sich nicht, daß ich Ihnen das so erzähle, aber jetzt, da ich diese drei Jahre voll leeren Phrasen, an deren schwebenden Gehalt ich einmal geglaubt habe, vorüber ist, spreche ich mandalim darüber, um dem Mann, der meinem Leben wieder Inhalt und Zweck gegeben hat, um Adolf Hitler immer wieder Dank abzusprechen. Schlicht ist es mir niemals gegangen, ich habe niemals gehungert oder gefroren, aber mein Leben war inhaltslos. Ein Vaterland gab es nach den Ideen, denen ich einmal völlig blind anhäng, für mich nicht. Was uns gepredigt wurde, war das. Jedes Gefühls für Größe oder irgend etwas, was über die primitivsten Instinkte hinausging, war mit Spöten in mir abgestäubt worden. Es war alles Grau in Grau. Sie können sich diesen Zustand vielleicht gar nicht vorstellen. Das ging so weit, daß man das Elend geradezu suchte, um eine Bestätigung für diese Bahnsinnlehre zu finden. Es zu ändern, die Not zu beseitigen, daran dachte man nicht. Einmal in dieser Zeit fiel mir das Buch des Führers in die Hand. Noch hatte Adolf Hitler keine Gelegenheit gehabt, durch die Tat zu beweisen, daß sein Wollen erfüllt ist. Ich habe das Werk nicht wieder aus der Hand gelegt, bis ich auch die letzte Seite gelesen hatte. Was dieses Buch in mir Wunder gewirkt hat, kann ich Ihnen in Worten nicht schildern. Die ganze Welt sah anders für mich aus.“

Dieses Gespräch hat mir mehr als manche Zahl, die nachstern und schließlich den tatsächlichen Wiederanstieg beweist, gezeigt, wie Adolf Hitler auch den deutschen Men-

schen gewandelt hat. Man hat in aller Welt heimlich und offen seine Bewunderung über den unvorstellbaren Aufschwung der deutschen Wirtschaft, des deutschen Handwerkes, der deutschen Technik in den drei Jahren der nationalsozialistischen Staatsführung ausgedrückt, ohne jedoch eine Antwort auf die Frage zu finden, wie hat Adolf Hitler das alles schaffen können. Dies ist die Antwort, dies ist die Lösung des Rätsels: Adolf Hitler hat zunächst die Menschen gewandelt, er hat ihnen neue Ziele, neue Ideale gegeben und mit diesen neuen Menschen ist er daran gegangen, Deutschland wieder aufzubauen. Deshalb habe ich dieses Gespräch aufgeschrieben.

Mit „KdF“ in die Berge

Vor dem Hauptbahnhof in Breslau hält ein Ueberlandomnibus. Große Schilder an den Fensterscheiben kündigen von einer „Kraft-durch-Freude-Fahrt“ ins Riesengebirge nach Krummhübel. Nach einer kurzen Rücksprache mit dem Reiseleiter bekomme ich einen Platz im Wagen. Dann geht es zusammen mit Arbeitern und Angestellten aus Breslau in die Berge.

Neben mir sitzt eine 45jährige Landarbeiterin. Die Augen in dem früh alt gewordenen Gesicht strahlen vor Glück.

„Ich verreise in die Berge, habe Zeit, unendlich viel Zeit — drei lange Wochen nur für mich.“

„Das ist das erste Mal in meinem Leben, daß ich eine Reise machen kann. Meine fünf Kinder sind derweilen aufgezogen. Eine Schwester der NS-Volkswohlfahrt kümmert sich um die beiden Jüngsten und die Älteste sorgt für meinen Mann.“

„Lebhaft fahst sie meine Hand. „Da sehen Sie, da bin ich zu Haus, da sind die beiden Kleinsten. Die da, da winken.“

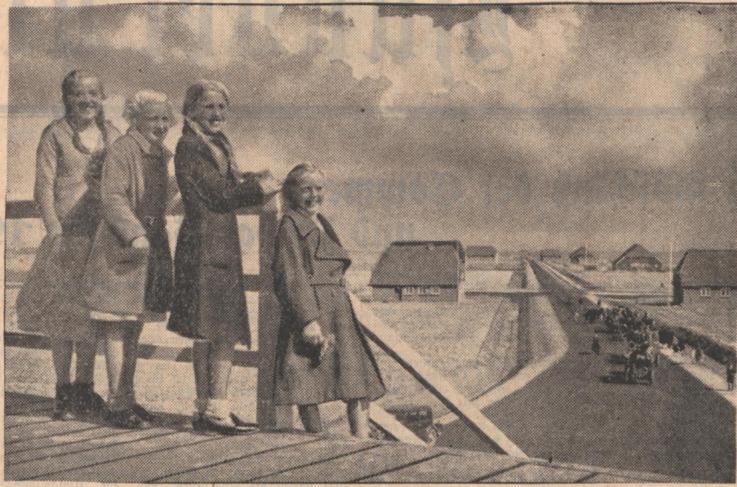
Der Wagen rollt an einem niederen Häuschen vorüber. Zwei kleine, blonde Kinder lehnen zum Fenster hinaus und winken ihrer Mutter zu.

„Wer hätte das gedacht, daß ich nochmal reisen kann. Zu leben haben wir ja, wir bekommen ja Deputat — freie Wohnung und Lebensmittel als Landarbeiter — aber Geld ist's man wenig — 17 Pfennige die Stunde. Da kann unferns keine Reise machen. Nun war ich krank, nach dem letzten Kind wollte es gar nicht mehr besser werden. Da hat mir unser Güterdirektor, der ist auch Pa., Geld für eine Kraft-durch-Freude-Reise gegeben. Nun werde ich schon gesund werden.“

Die Frau spricht dann kein Wort mehr. Die alten Augen trinken all die nie gesehenen Bilder der herrlichen Landschaft, durch die der Wagen fährt.

Das Glück der Frau ist vollkommen, als ihr der Heimleiter des NSV-Erholungsheimes in Krummhübel, in dem die Kraft-durch-Freude-Fahrer untergebracht werden, ihr Zimmer zeigt. Ein heller großer Raum mit breiter, sonnenüberlauerter Veranda, liegendem warmen und kalten Wasser. Es ist wie ein Paradies für die brave Frau. Tränen der Freude stehen in ihren Augen.

„Da hier werde ich gesund. Und täglich will



Ein rohes Geschlecht auf neuem Boden

(Gertfried Hoffmann, R.)

Im dritten Jahr nach der Machtergreifung konnte der Führer das an der Nordsee dem Meere abgerungene Neuland seiner Bestimmung übergeben. Als Adolf Hitler-Roog wird es für immer der Namen des Führers tragen und mit seinem fruchtbarsten Markboden die Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes erweitern helfen.

ich für den Führer beten, der uns das alles geschenkt hat.“

Als wir im Heim in Krummhübel ankamen, waren die Gäste der vergangenen Woche dabei, ihre Koffer zu packen. Die schöne Urlaubszeit ist aus. Sonnenverbrannte Gesichter, aus denen die Lebensfreude lacht, leuchten den ankommenden bleichen Stadtmenschen entgegen. Da ist ein Hitlerjunge, der bei einem Unfall ein Bein verlor. An seinen Stöcken ist er im Schnee umhergehüpft und hat neue Kraft gefunden. Sein Gesicht ist schwarzbraun verbrannt.

„Zwölf Pfund habe ich hier zugenommen. Jetzt freue ich mich schon auf meine Arbeit.“

Kraft durch Freude! Wie haben manche Leute im Land gelächelt, als die Nationalsozialisten dieses Werk schufen. „Mit dem Feierabend fangen sie an!“ So hieß es damals. Und wie still wurden diese Betermeister, als die ersten Arbeiter von den Reisen zurückkamen und mit doppeltem Eifer ans Werk gingen.

Ein alter Werkmeister erzählt mir, daß er noch zwanzig Mark extra bezahlt habe, weil sein Einkommen über der für Kraft-durch-Freude-Fahrer vorgeschriebenen Grenze liege.

„Dafür fährt nun ein anderer mit, der gar nichts bezahlen kann!“

Ein alter Schonknecht in Krummhübel, dessen Gasthof seit 250 Jahren in der Familie ist, erzählt mir in seiner Gaststube bei einem Glase schäumenden Bier, von der Not in den Kriegsjahren.

„In den Jahren 1930—1932 war es so schlimm, daß ich meinen Hof, der nun schon seit Generationen in der Familie ist, beinahe hätte zumachen müssen. Dann nach 1933 ging es mit einem Mal besser. Noch haben wir hier gar keine sichtbaren Erfolge. Aber die Leute hatten wieder Hoffnung und Zuversicht. Dann ging es von Jahr zu Jahr besser. Jetzt können wir wieder zufrieden sein.“

Der Kurdirektor befragte mich diese Angaben. Im Jahre 1932 hatte Krummhübel nur 17 500 Gäste, im

Jahre 1934 schon 23 000 und im vergangenen Jahr 1935 sogar 23 800 mit 188 000 Uebernachtungen.

„Ganz allgemein ist die Lage natürlich noch nicht rosig“, meinte der Direktor, als er mich durch den schmutzen Ort führte, aber nach der furchtbaren Not bis 1933 ist natürlich der Schaden, den jene Jahre angerichtet haben, nicht in drei Jahren wegzumachen. Aber es werden in jedem Monat mehr Gäste. Wir haben auch allerhand machen können. Dort drüben das Bad, das ist alles geschaffen nach der Machtergreifung. Da haben 30 Arbeitslose Beschäftigung gehabt und die Gemeinde konnte sich einen neuen Anziehungspunkt schaffen. Auch heute haben wir neue Arbeiten mit über 30 Beschäftigten im Gange.“

„Wir merken es gerade hier in unserem Badeort: Ein neues, schöneres Leben hat für Deutschland begonnen! Und wir sind dem Schicksal dankbar dafür, daß es uns einen Mann gesandt hat, der dies Wunder vollbringen konnte!“

Ein neues, schöneres Leben hat im Deutschland Adolf Hitlers begonnen. Arbeit ist dort wo Elend war, Freude dort

Erdal gut und =billig!
Schuhcreme ausgiebig

wo der Hunger diktiert. Drei Jahre hat der Führer und seine Mitarbeiter an dem Werk geschafft. Und was sagt das Volk dazu? Es schafft mit! Es ist glücklich wieder arbeiten zu können! Es ist dankbar und voll Treue zu dem Mann, der ihm sein Leben wieder gab!

Heinz Otto.

Deutsche Frauen danken dem Führer

In meinem Staate wird die Mutter die wichtigste Staatsbürgerin sein.

Adolf Hitler.

It die Politik Sache der Männer, die unerfüllbaren Glauben und treue Mitarbeit aller zur Erreichung des gesteckten Zieles fordert, so sind die weiten Gebiete der sozialen Arbeit in der und für die Familie als der heimische völkischen Lebens die ureigenste Angelegenheit der Frauen. Auf sie, ihre Einsatzbereitschaft und Mitarbeit kommt es auch am 20. März — dem bevorstehenden Entscheidungstag — an!

Faßt auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens sind seit dem 30. Januar 1933 spürbare Wandlungen erfolgt, von denen stets irgendeine die Frauen mit betroffen waren. Und wenn der Führer die Mutter zur wichtigsten Bürgerin seines Staates erhebt, so will er gesunde, kräftige und lebensbejahende Frauen haben, die den Mut und die Hoffnung besitzen, auch Schwierigkeiten zu überwinden.

Vielen ist aber in den vergangenen Jahren des Elends und der Arbeitslosigkeit der Mut gesunken, Verzweiflung ins Herz gezogen. Woher sollen sie nun plötzlich Zuversicht und Freude nehmen?

Ihnen diese beiden Hauptbedingungen wieder zu geben, hat der Führer der NSV-Volkswohlfahrt zur Aufgabe gemacht.

So entstanden, neben vielen anderen vollkommen neuen Einrichtungen für unsere bedürftigen Mütter, die NSV-Mütterheime. Jeder Gau macht höchste Anstrengungen, um möglichst an der Spitze zu stehen. In den schönsten Gegenden Deutschlands — die bis vor wenigen Jahren nur wenigen Tausend „bessergestellten“ Volksgenossen vorbehalten waren — liegen Heime der NSV und abgeerntete und im Alltag müde gewordene

Frauen lernen dort, einmal nur an sich zu denken, nur für sich zu leben und Kräfte zu sammeln, die sie für den sie dann wieder erwartenden Lebenskampf stark machen und hoffnungsvoll in die Zukunft blicken lassen sollen.

So hat z. B. der Gau Groß-Berlin im Jahre 1935 rund 2 000 Mütter in zehn verschiedenen Heime versorgt. Die Gesamtkosten der Mütter- und Kinderbeschäftigung beliefen sich auf rund eine Million Reichsmark. In diesem Jahre wird, durch den nunmehr gelungenen Ausbau der örtlichen Erholungsplätze, diese Zahl um ein vielfaches gesteigert, da es möglich sein wird, täglich 900 Mütter hinauszuführen in örtliche Erholungsstätten, Grünflächen, Parkanlagen, wo sie verpflegt werden und eine gleiche Zeit verbringen wie die Mütter, die in NSV-Heime nach außerhalb verbracht werden, nur mit dem Unterschied, daß sie abends in ihre Wohnung zurückkehren.

Der Gau Kurmark hat — um nur ein Beispiel herauszugreifen — in Bad Saarow-Pieskow, der einstigen Juden-Hochburg, ein Heim errichtet, das vorbildlich zu nennen ist. Das frühere „Parkhotel“ wurde von Grund auf für die neuen volksnahen und volksverbundenen Zwecke umgestaltet und hat im vergangenen Jahr viele hundert Mütter eine Zeit genießen lassen, wie sie sie nach ihren eigenen Äußerungen noch nicht erlebt haben. In freundlichen geräumigen Zimmern wohnen drei, vier, manchmal nur zwei Frauen zusammen. Jede hat ihren eigenen Kleiderschrank und ein Schränkchen für andere mitgebrachte Gegenstände. Teppiche, über die hereinüberläufige Volksgenossen im Vertrauen auf die ewig anhaltende Güte der Mütter schritten, gestalten die Räume des NSV-Mütterheimes traut und gemühtlich. Das unterste Stockwerk des Hauses meist eine fast um das ganze Haus herumlaufende Glasveranda auf. Hier sitzen die Mütter bei einer

Handarbeit, einem Buche, bei Gesang und Lachen, wenn der Wettergott einmal ungnädig ist und ihnen den Aufenthalt im Freien verleidet. Hier sind sie geschützt vor seinen Raunen, ohne auf die witzige, noch märchenhaften duftende Luft verzichten zu müssen. Dann gibt es noch Tagesräume, Schreibzimmer usw., die sich erst gegen Abend füllen und in denen die Mütter nach dem Abendessen noch beieinander sind, bis die Heimleiterin Ruhe empfiehlt.

Wenn Frohsinn und Behaglichkeit, Ruhe und Frieden die Hauptmerkmale in den Mütterheimen sind, so werden ernste Stunden nicht umgangen. Im Segnetell — erst wenn sich die einzelne Frau zur Heimleiterin frei gesprochen hat, wenn sie alles Schwere, was sie bedrückt, mit dieser Frau, die von ihren Pflegerinnen stets „Müttern“ genannt wird, besprochen hat, dann hat sie sich damit selbst den Weg freimacht zur rechten Erholung. Und wenn dann die Mütter unter sich Erfahrungen austauschen, dann bekommt ihr eigenes unerträglich schmerzhaftes Schicksal plötzlich ein ganz anderes Gesicht. Andere haben oft noch schwerer zu tragen, noch mehr zu leiden! Schlägt dann eines Tages die Abschiedsstunde, dann stehen ihnen nur zu oft die Tränen in den Augen, und ihr Dank gilt dem Mann, der dies alles kraft seines Glaubens an sein Volk geschaffen hat: Dem Führer Adolf Hitler.

Wenige Stunden trennen uns von dem Tage, an dem wir Frauen ihm für alle seine Arbeit, für den inneren Aufbau der Familie danken können und wollen. Am 20. März aber wartet er auch auf uns. Nicht auf unseren Dank, nur auf unsere Zustimmung für seine Maßnahmen! Manche schlaflose Nacht hat er uns geopfert! Wer mühte sich bei diesem Gedanken nicht der Ruhe schämen, mit der er schlafen konnte, während der Führer machte. . .

Deutschlands Frauen danken Adolf Hitler am 20. März mit einem klaren Ja!

Elly Jauchke.

Rheinberger
für die ganze Familie

In 3000 Fachgeschäften finden Sie die neuesten Frühjahrsmodellé



Handel und Wirtschaft

Der Abschluß der Commerz- und Privat-Bank für 1935

Der Abschluß der Commerz- und Privat-Bank für 1935 ist ein weiterer Beweis für die Widerstandsfähigkeit der deutschen Wirtschaft. Die Bilanz zeigt einen Nettogewinn von 5,28 Milliarden Reichsmark, was eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr darstellt. Die Bilanzsumme ist auf 1,38 Milliarden Reichsmark gewachsen, was auf eine aktive Bilanzentwicklung hinweist. Die Bank hat sich in der Lage gesehen, den Anforderungen der Wirtschaft zu entsprechen, indem sie die Liquidität der Mittel und den Bestand der Verbindlichkeiten sorgfältig überwacht hat. Die Bilanz zeigt eine gesunde Entwicklung der Bank, die durch die Unterstützung der Wirtschaftstätigkeit und die Erhaltung der Liquidität erreicht wurde.

Die Bilanz der Commerz- und Privat-Bank für 1935 zeigt einen Nettogewinn von 5,28 Milliarden Reichsmark. Die Bilanzsumme ist auf 1,38 Milliarden Reichsmark gewachsen. Die Bank hat sich in der Lage gesehen, den Anforderungen der Wirtschaft zu entsprechen, indem sie die Liquidität der Mittel und den Bestand der Verbindlichkeiten sorgfältig überwacht hat. Die Bilanz zeigt eine gesunde Entwicklung der Bank, die durch die Unterstützung der Wirtschaftstätigkeit und die Erhaltung der Liquidität erreicht wurde.

Die Bilanz der Commerz- und Privat-Bank für 1935 zeigt einen Nettogewinn von 5,28 Milliarden Reichsmark. Die Bilanzsumme ist auf 1,38 Milliarden Reichsmark gewachsen. Die Bank hat sich in der Lage gesehen, den Anforderungen der Wirtschaft zu entsprechen, indem sie die Liquidität der Mittel und den Bestand der Verbindlichkeiten sorgfältig überwacht hat. Die Bilanz zeigt eine gesunde Entwicklung der Bank, die durch die Unterstützung der Wirtschaftstätigkeit und die Erhaltung der Liquidität erreicht wurde.

Die Bilanz der Commerz- und Privat-Bank für 1935 zeigt einen Nettogewinn von 5,28 Milliarden Reichsmark. Die Bilanzsumme ist auf 1,38 Milliarden Reichsmark gewachsen. Die Bank hat sich in der Lage gesehen, den Anforderungen der Wirtschaft zu entsprechen, indem sie die Liquidität der Mittel und den Bestand der Verbindlichkeiten sorgfältig überwacht hat. Die Bilanz zeigt eine gesunde Entwicklung der Bank, die durch die Unterstützung der Wirtschaftstätigkeit und die Erhaltung der Liquidität erreicht wurde.

38,8 v. H. höhere Reichssteuererlöse im Februar

Die Reichssteuererlöse im Februar 1936 sind um 38,8 Prozent gegenüber dem Februar 1935 gestiegen. Dies ist ein deutliches Zeichen für die Erholung der deutschen Wirtschaft. Die Erträge sind in fast allen Steuerarten gestiegen, was auf eine Zunahme der Produktion und des Umsatzes hinweist. Die Steuereinnahmen sind ein wichtiger Bestandteil des Staatshaushalts und tragen zur Finanzierung der öffentlichen Ausgaben bei.

Die Leistung der deutschen Warmwalzwerke sowie der Hammer- und Presswerke im Februar 1936

Die deutsche Warmwalzindustrie hat im Februar 1936 eine hervorragende Leistung erbracht. Die Produktion ist gegenüber dem Februar 1935 um 10 Prozent gestiegen. Dies ist ein Ergebnis der Erholung der Wirtschaft und der gesteigerten Nachfrage nach Stahlprodukten. Die Werke sind in der Lage, die Anforderungen der Industrie zu erfüllen und liefern qualitativ hochwertige Produkte.

Die deutschen Sparkassen im Jahre 1935

Die deutschen Sparkassen haben im Jahre 1935 einen Nettogewinn von 1,2 Milliarden Reichsmark erzielt. Die Bilanzsumme ist auf 1,8 Milliarden Reichsmark gewachsen. Die Sparkassen haben sich in der Lage gesehen, den Anforderungen der Wirtschaft zu entsprechen, indem sie die Liquidität der Mittel und den Bestand der Verbindlichkeiten sorgfältig überwacht haben. Die Bilanz zeigt eine gesunde Entwicklung der Sparkassen, die durch die Unterstützung der Wirtschaftstätigkeit und die Erhaltung der Liquidität erreicht wurde.

Die deutsche Wirtschaft im Jahre 1935

Die deutsche Wirtschaft hat im Jahre 1935 eine hervorragende Leistung erbracht. Die Produktion ist um 15 Prozent gegenüber dem Jahre 1934 gestiegen. Dies ist ein Ergebnis der Erholung der Wirtschaft und der gesteigerten Nachfrage nach Gütern. Die deutsche Wirtschaft ist in der Lage, die Anforderungen der Industrie zu erfüllen und liefert qualitativ hochwertige Produkte.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 27. März

Am 27. März fand der Frankfurter Schlachtviehmarkt statt. Der Markt verlief ruhig, da die Nachfrage nach Schlachtvieh gering war. Die Preise für Rinder, Schweine und Schafe sind leicht gesunken. Die Verkäufer haben sich für den niedrigen Preis entschieden, da sie den Markt nicht weiter öffnen wollten.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 27. März

Am 27. März fand der Berliner Schlachtviehmarkt statt. Der Markt verlief ruhig, da die Nachfrage nach Schlachtvieh gering war. Die Preise für Rinder, Schweine und Schafe sind leicht gesunken. Die Verkäufer haben sich für den niedrigen Preis entschieden, da sie den Markt nicht weiter öffnen wollten.

Metalle

Metall	26.3.	27.3.
Gold	100,00	100,00
Silber	100,00	100,00
Kupfer	100,00	100,00
Zinn	100,00	100,00
Blei	100,00	100,00
Aluminium	100,00	100,00
Nickel	100,00	100,00
Platin	100,00	100,00

Frankfurt

Waren	Preis
Getreide	100,00
Öl	100,00
Zucker	100,00
Wolle	100,00
Leinwand	100,00
Seiden	100,00
Wolle	100,00
Leinwand	100,00
Seiden	100,00

Frankfurt

Waren	Preis
Getreide	100,00
Öl	100,00
Zucker	100,00
Wolle	100,00
Leinwand	100,00
Seiden	100,00
Wolle	100,00
Leinwand	100,00
Seiden	100,00

Frankfurt

Waren	Preis
Getreide	100,00
Öl	100,00
Zucker	100,00
Wolle	100,00
Leinwand	100,00
Seiden	100,00
Wolle	100,00
Leinwand	100,00
Seiden	100,00

Frankfurt

Waren	Preis
Getreide	100,00
Öl	100,00
Zucker	100,00
Wolle	100,00
Leinwand	100,00
Seiden	100,00
Wolle	100,00
Leinwand	100,00
Seiden	100,00

Frankfurt

Waren	Preis
Getreide	100,00
Öl	100,00
Zucker	100,00
Wolle	100,00
Leinwand	100,00
Seiden	100,00
Wolle	100,00
Leinwand	100,00
Seiden	100,00

Die deutschen Sparkassen im Jahre 1935

Die deutschen Sparkassen haben im Jahre 1935 einen Nettogewinn von 1,2 Milliarden Reichsmark erzielt. Die Bilanzsumme ist auf 1,8 Milliarden Reichsmark gewachsen. Die Sparkassen haben sich in der Lage gesehen, den Anforderungen der Wirtschaft zu entsprechen, indem sie die Liquidität der Mittel und den Bestand der Verbindlichkeiten sorgfältig überwacht haben. Die Bilanz zeigt eine gesunde Entwicklung der Sparkassen, die durch die Unterstützung der Wirtschaftstätigkeit und die Erhaltung der Liquidität erreicht wurde.

Die deutsche Wirtschaft im Jahre 1935

Die deutsche Wirtschaft hat im Jahre 1935 eine hervorragende Leistung erbracht. Die Produktion ist um 15 Prozent gegenüber dem Jahre 1934 gestiegen. Dies ist ein Ergebnis der Erholung der Wirtschaft und der gesteigerten Nachfrage nach Gütern. Die deutsche Wirtschaft ist in der Lage, die Anforderungen der Industrie zu erfüllen und liefert qualitativ hochwertige Produkte.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 27. März

Am 27. März fand der Frankfurter Schlachtviehmarkt statt. Der Markt verlief ruhig, da die Nachfrage nach Schlachtvieh gering war. Die Preise für Rinder, Schweine und Schafe sind leicht gesunken. Die Verkäufer haben sich für den niedrigen Preis entschieden, da sie den Markt nicht weiter öffnen wollten.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 27. März

Am 27. März fand der Berliner Schlachtviehmarkt statt. Der Markt verlief ruhig, da die Nachfrage nach Schlachtvieh gering war. Die Preise für Rinder, Schweine und Schafe sind leicht gesunken. Die Verkäufer haben sich für den niedrigen Preis entschieden, da sie den Markt nicht weiter öffnen wollten.

Börsenkurse

Waren	Preis
Getreide	100,00
Öl	100,00
Zucker	100,00
Wolle	100,00
Leinwand	100,00
Seiden	100,00
Wolle	100,00
Leinwand	100,00
Seiden	100,00

Frankfurt

Waren	Preis
Getreide	100,00
Öl	100,00
Zucker	100,00
Wolle	100,00
Leinwand	100,00
Seiden	100,00
Wolle	100,00
Leinwand	100,00
Seiden	100,00

Frankfurt

Waren	Preis
Getreide	100,00
Öl	100,00
Zucker	100,00
Wolle	100,00
Leinwand	100,00
Seiden	100,00
Wolle	100,00
Leinwand	100,00
Seiden	100,00

Berliner Devisen

Waren	Preis
Getreide	100,00
Öl	100,00
Zucker	100,00
Wolle	100,00
Leinwand	100,00
Seiden	100,00
Wolle	100,00
Leinwand	100,00
Seiden	100,00

Wie ein Mann steht das evangelische Kirchenvolk zum Führer!

Der badische Landesbischof zum 29. März 1936

Im „Evangelischen Gemeindeboten für die Stadt Karlsruhe“ lesen wir folgenden Aufruf des badischen Landesbischofs zum 29. März:

Das Ereignis des 7. März ist von der Bevölkerung unseres Grenzlandes Baden mit großer Freude und tiefer Dankbarkeit gegen den Führer aufgenommen worden. Dies zeigte sich schon beim Einzug der Truppen und erst recht bei dem Besuch, den der Führer zum 12. März der Stadt Karlsruhe und damit unserem Land Baden abstattete. Die Begeisterung, die aus den Herzen des badischen Volkes dem Führer entgegenflog, war der sichtbarste Ausdruck des Dankes dafür, daß der Führer auch unser badisches Grenzland wieder unter den Schutz der deutschen Waffen gestellt und es in die Hoheitsrechte des Reiches voll aufgenommen hat. Nachdem nun auf den 29. März unser Volk zu einer Entscheidung aufgerufen ist, bin ich der feinen Zuversicht und Verheißung mit dessen besonders zu unserem evangelischen Volk in Baden, daß es sich reiflos zu der Befreiungs- und Friedensarbeit des Führers bekennen und dadurch erneut seine unentwegte Treue zum Führer beweisen wird.

Dem was alle Deutschen in diesen Tagen bewegt, verleiht Landesbischof Dr. Johannes in einem Gelöbniß der Treue

überschriebenen Leitartikel des „Evangelischen Kirchen- und Volksblattes“, Sonntagsblatt für Baden, in tief empfundenen Worten nochmals besonderen Ausdruck. Er schreibt dort u. a.:

„Alle Welt soll es erfahren: Deutschland und Adolf Hitler sind eins, in keiner Not sich trennen und Gefahr! Dieser 29. März soll und wird auch ein Ehrentag für unsere Deutsche Evangelische Kirche werden.“

„Für uns Evangelische ist die Wahl des 29. März keine Wahl, sie ist für uns eine Tat der Treue, die wir in selbstverständlicher Pflichterfüllung tun.“

Ein neuer Abschnitt der deutschen Geschichte hat begonnen

Dem „Evangelischen Gemeindeboten für die Stadt Karlsruhe“, der ebenso wie das „Evangelische Kirchen- und Volksblatt“ gänzlich auf die bevorstehende Entscheidung am Sonntag abgestimmt ist, entnehmen wir als ein weiteres rühmliches Zeugnis zum Führer folgende Zeilen an hervorragender Stelle unter obiger Überschrift:

„Wir deutschen Protestanten sehen in dem Geschehen der letzten Jahre nicht nur eine politische und geistige Umwälzung von größten Ausmaßen, wir erkennen darin den Willen des allmächtigen Gottes, der es

nicht zuließ, daß Deutschland ehrlos bliebe, sondern ihm wieder einen Platz unter den Völkern anwies, wie er ihm nach seiner ganzen Geschichte zukommt.

Wir bringen am Tage der Wahl unsere Bereitschaft zum Ausdruck, mit allem was wir sind und was wir haben, einzustehen für Adolf Hitler, Volk und Vaterland.“

Schwerer Motorradunfall, zwei Verletzte

* Brombach (bei Lörach), 27. März. Ein Motorradfahrer mit Sozius, der aus Richtung Lörach kam, verunglückte in der vergangenen Nacht gegen 1/3 Uhr auf der Hauptstraße kurz vor dem Drüsingang Brombach. Der Motorradfahrer hatte eine übermäßig schnelle Tempo und geriet mit seiner Maschine gegen den Randstein. Beide Fahrer wurden heruntergeschleudert und blieben mit schweren Kopfverletzungen bzw. Schürfwunden liegen. Sie wurden mit dem Krankenwagen ins Krankenhaus St. Elisabeth gebracht. Die beiden Verunglückten, die in den 20er Jahren stehen, stammen aus Hailingen.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabebüro Stuttgart

Vorausichtliche Witterung: Wechselnde Winde, zunächst meist bewölkt und vereinzelt besonders auch im Süden noch Regenfälle, dann wieder aufheitend und trocken, mild.

Table with 5 columns: Stationen, Luftdruck mm, Witterung, Temperatur (7 Uhr, höchste, tiefste, gestern/hnacht), Niederschlag mm. Rows include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Baden-Baden, etc.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens (cm)

Table with 2 columns: Station, Stand. Rows include Weidshut, Rheinfelden, Breilach, Keßl, Karlsruhe, Mannheim, Gauh.

Der Sport am Wochenende

Sportruhe in Deutschland - Nur Fecht-Länderkampf gegen Schweden - Hockey-Länderkampf England-Deutschland - Radrennen im Ausland - Willi Müller best in Paris

Mit Rücksicht auf die Reichstagswahl wurde für das kommende Wochenende ein allgemeines Verbot zur Durchführung sportlicher Wettkämpfe in Deutschland erlassen. Jeder deutsche Turner und Sportler erfüllt am Sonntag seine nationale Aufgabe als Reichsbürger, alle anderen Interessen werden zurückgestellt. Lediglich der Länderkampf der Fechtler von Schweden und Deutschland in Berlin und die Galopprennen in Straßburg dürfen stattfinden. Zuschauer können bei diesen Veranstaltungen allerdings nur dann zugelassen werden, wenn sie im Besitz des Wahlabschlusses sind. Das Sportprogramm ist also nicht so umfangreich wie sonst, es bietet jedoch mehreren deutschen Sportlern Gelegenheit zur Betätigung im Ausland. Das wichtigste Ereignis ist wohl der

Reizzeit mit zwei internationalen Veranstaltungen am Samstag und Sonntag. Von deutschen Fahrern sind Albert Richter für die Flegler- und der Dortmundener Erik Weise für die Steherrennen verpflichtet worden.

Richard fuhr 7 Weltrekorde

Stundenweltrekordversuch abgebrochen

Der französische Rennfahrer Maurice Richard kam endlich am Donnerstagmorgen zu dem Versuch, seinen Angriff auf den Stundenweltrekord zu unternehmen. Er hielt sich zu diesem Zwecke schon seit einigen Tagen in Arcadon auf. Der Franzose kam aber nicht dazu, sein Rekordrennen auf Ende zu fahren, da zu starker Gegenwind herrschte, der nach 10 Kilometer aufkam. Er mußte seinen Versuch abbrechen. Immerhin genügte seine kurze Rekordfahrt, um sieben bestehende Weltrekorde zu brechen. Die neuen Höchstleistungen sind:

- 3 Kilometer: 3:56,4 Min. (alter Rekord: Archambaud 3:59,0)
2 Meilen: 4:18,8 Min. (Malaballe 4:17,4)
4 Kilometer: 5:17,0 Min. (Cimo 5:20,0)
6 Kilometer: 7:38,4 Min. (Cimo 7:39,2)
4 Meilen: 8:51,1 Min. (Zebuca 8:50,1)
5 Meilen: 10:45,1 Min. (Zebuca 11:05,1)
6 Meilen: 13:00,8 Min. (Zebuca 13:20,8).

Der neue deutsche Regatta-Kalender

Durch die Olympische Ruder-Regatta und das einen Monat vorher angelegte deutsche Meisterschaftsrennen wird die Regatta in diesem Jahre bedeutend verkürzt. Die Folge war eine Zusammendrängung von zahlreichen Regatten auf eine kurze Zeitspanne. Um sicher zu erwartenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, haben nun verschiedene Vereine - u. a. Saarbrücken, Dresden, Schweinfurt - auf die Durchführung großer Regatten verzichtet, so daß sich einige Verhöbungen ergaben. Der Terminkalender zeigt endgültig folgende Regatten:

Offene deutsche Regatten:

- 3. Mai: „Quer durch Berlin“; 17. Mai: Brandenburg; 21. Mai: Oelde, Mühlheim-Ruhr, Heidelberg; 31. Mai: Barmburg, Zieren; 7. Juni: Dresden, Wittenberg, Emden, Penzance-Zee, Kiel, Köln, Mannheim; Neufähr, Potsdam; 14. Juni: Deutscher-Runde, Frankfurt/Oder, Halle, Hannover, Heidelberg, Mainz; 21. Juni: Berlin-Grünau (Sta-Regatta); Breslau, Paderborn, Rassel, Königsberg, Ronhans; Offenbach, Pilsitz, Paderborn, Neuruppin, Pletzin; 28. Juni: Berlin-Grünau, Bremen, Berlin, Karlsruhe, Koblenz, Neufähr, Neufähr/Oder, Neudorf, Würzburg; 5. Juli: Bamberg, Rixdorf-Grünau, Greifswalden, Hamburg, Limburg, Magdeburg; 12. Juli: Elm, Badense, Danzig, Frankfurt/Main, Opein, Passau, Schweinfurt; 19. Juli: Deutsches Meisterschaftsrennen Berlin-Grünau, Bad Godesburg, Stuttgart; 11. bis 14. August: Olympische Ruder-Regatta in Berlin-Grünau.
Als Hauptregatten sind Mannheim, Mainz, Duisburg, Pilsitz, Berlin-Grünau, Hamburg und Frankfurt/Main bestimmt.

Die badischen Schwimmmeisterschaften werden am 5. Juli in dem neuen Strandbad zu Oberbad ausgetragen, wie jetzt von der Gau-Radamsleitung entschieden worden ist.

Länderkampf, der am Samstag auf dem Cricket-Platz des Barmwickshire-Cricket-Clubs in Edgbaston Deutschland und England aufeinanderführt. Man erwartet nicht weniger als 8-10.000 Zuschauer, für deutsche Hockeyverhältnisse eine große Zahl. Die beiden Mannschaften - die deutsche macht die Reise über den Kanal mit dem Flugzeug von Berlin aus - treten sich mit folgenden Spielern gegenüber:

England: Evans; Whitt - Hod; Harbey - Hoare - Stuart; Glade - Tenn - Whitford - Wilford - Reed.
Deutschland: Barnholz; Kemmer - Sander; Gerbes - Keller - Schmalz; Guffmann - Weibis - Austitz - Weib - Wehner.

Ein recht kleines Programm, wie es nur während der Sommerferien des Deutschen Fußball-Bundes möglich ist, weist der

Fußball

auf. Vor dem Beginn der deutschen Meisterschaftsendspiele am 5. April ist dies für die jetzt endgültig ermittelten 16 Gaumeister eine Art „Ruhe vor dem Sturm“.

Hollands Fußball-Nationalspieler trägt in Amsterdam einen Länderkampf gegen Belgien aus. - Im

Fechten

ist für den Sonntag eine weitere scharfe Prüfung unserer Fechter für Berlin vorgesehen. Die auf Deegen anberodentlich starken Schweden treten hier gegen unsere Vertreter an. Die beiden Mannschaften sind wie folgt aufgestellt worden:

Deutschland: Söröder (Berlin), Rosenbauer, Herdon (Frankfurt a. M.), Köstig (Garmur), Geiwis (Ulm), Gohdie (München).
Schweden: Maj. Doffen, Rpt. Ugala, Rapt. Granfelt, St. Thofelt, St. Gerbell, St. Amaren.

Radpost

sind zahlreiche deutsche Berufsfahrer auf ausländischen Bahnen beschäftigt. Beim Sechstagesrennen in Amsterdam, das am Freitag seinen Anfang nahm, sind 13 Mannschaften im Wettbewerb, darunter auch die Kölner Jims/Küster sowie Schön/Hörigen (Weßbaden/Köln). Der Kölner Kauf hat den Holländer Bals zum Partner erhalten. - Die Antwerpener Winterbahn beschließt die

Amtliche Anzeigen

Baden-Baden

Handelsregistereintrag 2515. A. 25. III. D. 3. 35: Firma Feinföhungs Baden-Viktoria, Frau Erika Feinföh in Baden-Viktoria. Die Firma wird auf Antrag aufgelöst. (46970)
Baden-Baden, den 29. März 1936. Amtsgericht I.

Gernsbach

Handelsregistereintrag B. D. 3. 31: In. Sägenwerk Weiser G. m. b. H. in Gernsbach. Josef Weiser ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Gernsbach, 18. März 1936. Amtsgericht I. (46973)



Für's Frühjahr den kombinierten Anzug farbenfroher denn je! Dem persönlichen Geschmack sind keine Grenzen gesetzt, alles was gefällt, sei erlaubt. Aber - auch die selbstfreudigste Zusammenstellung von Sportsack und Fianellhose muß harmonisch wirken, eben so, wie sie Sport-Freundliebe bringt. Sportsackos 24.00 33.00 39.00
Fianellhosen 13.50 16.50 19.50
Freskosen 14.50 19.50 27.50
Sportanzüge 33.00 39.00 49.00

Freundliebe KARLSRUHE

Handschuhleder

n. sämstl. Mat. f. kunstgew. Lederarb. C. H. Zimmermann ehem. Kirchenbau, jetzt Herrenstr. 8

Otto Früh jr.

Spedition, Möbeltransport Auto-Transporte Büro: Leopoldstr. 41 Telefon 1039

Zu vermieten

Laden mit Wohnung (langjähr. Lebensm.-Gesch.), in guter Lage, gleich oder später preiswert zu vermieten. Näheres bei Singer, Schillerstraße 24 (Telefon 3012). (8166)

Große Lageräume

(Nebenstraßen), mit Gasanschluss, 2000-3000 qm, sofort oder später zu vermieten. Näher, bei W. O. Schmidt, Raststraße, Karlsruhe. (46976)

Wohn- u. Kl. Schlafzimmer

Wohn- u. Kl. Schlafzimmer, an toller Straße, sofort zu vermieten. Näheres bei W. O. Schmidt, Raststraße, Karlsruhe. (8151)

Zwei leere Zimmer

Zwei leere Zimmer mit Gasanschluss, 11. Waffer, zu vermieten. Näheres bei W. O. Schmidt, Raststraße, Karlsruhe. (8401)

53-Wohnung

53-Wohnung mit Bad u. Küche, in neuem Hause, auf halb ab. 1. Juli preiswert zu vermieten. Näheres bei W. O. Schmidt, Raststraße, Karlsruhe. (8395)

Mädel im Dienst

Das Dienstmädchen für den H. D. D. Preis in Baden gebunden 2.80 Mark. Näheres bei W. O. Schmidt, Raststraße, Karlsruhe. (8395)

Kaufgesuche

Kaufgesuche: gebrauchte, geführte Angebote um 8408 an den Führer.

Hobelsbank

Hobelsbank, gebrauchte, geführte Angebote um 8408 an den Führer.

Zu verkaufen

Mähmaschine, neu, 1/2 H.P., mit 1000 l. Benzin, 1/2 H.P., 11. r. (47905)

Benutzte, gefederte Kinderwagen zu verkaufen. (8396) Bürgerstraße 9, II.

D. u. H.-Rad

gebr., bill. zu verk., 27 km/h, 27 km/h (47901)

Bestecke

Bestecke, KRATZ, Waldstr. 41

Bestecke

Bestecke, KRATZ, Waldstr. 41

D. u. H.-Rad

gebr., bill. zu verk., 27 km/h, 27 km/h (8421) Waldstr. 41.

Paddelboot

Paddelboot, gut abgebaut, 11.50 m lang, 1.10 m breit, 11.50 m lang, 1.10 m breit. (47969) Haus 115. (47969)

Emailherde

Emailherde, neu, gebrauchte, geführte Angebote um 8408 an den Führer.

Kaufgesuche

Kaufgesuche: gebrauchte, geführte Angebote um 8408 an den Führer.

Hobelsbank

Hobelsbank, gebrauchte, geführte Angebote um 8408 an den Führer.

8 Pfg.

8 Pfg. von Privat-Belegungen zum Verkauf.

BMW advertisement: die technische Spitzenleistung des Jahres 1936! 500 ccm 2 Zylinder 24 PS. ist eingetroffen. E. & W. Göhler Karlsruhe Waldstr. 40c

Kraftfahrzeuge

Standard Motorräder, KORN MANN, Beierheimer Allee 18a und Karlsruhe 20

1,2 Lit. Opel

1,2 Lit. Opel, neu, gebrauchte, geführte Angebote um 8408 an den Führer.

Triump

Triump Motorräder, KORN MANN, Beierheimer Allee 18a und Karlsruhe 20

Opel-Limou.

Opel-Limou., neu, gebrauchte, geführte Angebote um 8408 an den Führer.

DKW-Motorrad

DKW-Motorrad, neu, gebrauchte, geführte Angebote um 8408 an den Führer.

2-Giger Sportwagen

2-Giger Sportwagen, neu, gebrauchte, geführte Angebote um 8408 an den Führer.

Stellengesuche

Stellengesuche: Junge, tüchtige Verkäuferin, neu, gebrauchte, geführte Angebote um 8408 an den Führer.

Verloren

Verloren: gepackte, auf der Straße v. Säckchen, neu, gebrauchte, geführte Angebote um 8408 an den Führer.

Verloren

Verloren: gepackte, auf der Straße v. Säckchen, neu, gebrauchte, geführte Angebote um 8408 an den Führer.

Verloren

Verloren: gepackte, auf der Straße v. Säckchen, neu, gebrauchte, geführte Angebote um 8408 an den Führer.

Verloren

Verloren: gepackte, auf der Straße v. Säckchen, neu, gebrauchte, geführte Angebote um 8408 an den Führer.

Verloren

Verloren: gepackte, auf der Straße v. Säckchen, neu, gebrauchte, geführte Angebote um 8408 an den Führer.

Verloren

Verloren: gepackte, auf der Straße v. Säckchen, neu, gebrauchte, geführte Angebote um 8408 an den Führer.

Verloren

Verloren: gepackte, auf der Straße v. Säckchen, neu, gebrauchte, geführte Angebote um 8408 an den Führer.

Der Parteitag der Freiheit 1935. Offizieller Bericht über den Reichsparteitag mit den Reden des Führers, allen Kongressreden und etwa 50 Bildern / Leinen RM. 3.60

Danksagung: Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden des Herrn August Herrmann. Oberrechnungsrat i. R. sagen wir auf diesem Wege innigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen KARLSRUHE, den 27. März 1936.

Danksagung: Heute früh entschlief sanft nach längerem Leiden mein herzenguter Mann und lieber Vater Herr Postdirektor i. R. Mathias Krieg im Alter von 68 Jahren. In tiefem Leid: Frau Auguste Krieg geb. Lange HEIDELBERG, den 26. März 1936 Gabelsbergerstraße 3 Die Einäscherung findet am Samstag, den 28. März, 11 1/2 Uhr statt.

AUS KARLSRUHE

Ganz Karlsruhe hört den Führer

Heute Riesen-Sternmarsch zum Adolf-Hitler-Platz

Anlässlich des deutschen Volkstages für Ehre, Freiheit und Frieden findet am heutigen Samstag, 28. März 1935, 20 Uhr, auf dem Adolf-Hitler-Platz ein Gemeinschaftsempfang der letzten Wahlrede unseres Führers verbunden mit einem vorübergehenden Sternmarsch sämtlicher NS-Formationen statt. Die Marschwege der Formationen sind folgende:

Marschblock I umfasst sämtliche der SA unterstellten Einheiten (SA, SA-Mil., Marine-SA usw.), Aufstellungsort: Meßplatz an der Robert-Wagner-Allee. Anmarschweg: Robert-Wagner-Allee-Kaiserstraße-Adolf-Hitler-Platz. Abmarschweg: Kaiserstraße-Weidenstraße-Jollystraße-Neue Bahnhofstraße. Auflösung: Bahnhofplatz.

Marschblock II umfasst das gesamte Politische Leitersonnensystem, Aufstellungsort: Barbarossa-Platz. Aufstellung in der Weidenstraße und Gohardstraße. Anmarschweg: Reichstraße-Bahnhofplatz-Poststraße-Eitlinger Straße-Adolf-Hitler-Platz. Abmarschweg: Adolf-Hitler-Platz-Marktgrabenstraße-Kreuzstraße-Plankenfontäne-Baumelstraße-Wilhelmstraße. Auflösung: Werder-Platz.

Marschblock III umfasst NSKK, Aufstellungsort: Karl-Wilhelm-Straße Ecke Tullastraße. Anmarschweg: Karl-Wilhelm-Straße-Kapellenstraße-Kriegstraße-Kreuzstraße-Zählinger-

hölle. Freiwillige Sanitätskolonne. Aufstellungsort: Burgunder-Platz (Ecke Krimhilden- und Moltkestraße). Anmarschweg: Moltkestraße-Weidenstraße-Bismarckstraße-Gans-Thomastraße-Bittel-Adolf-Hitler-Platz. Abmarschweg: Zählingerstraße-Ritterstraße-Erbprinzengasse-Herrenstraße-Sofienstraße. Auflösung: Gutenberg-Platz.

Marschblock V umfasst die gesamte Hitler-Jugend. Aufstellungsort: Rühler Krug (Grünwinklerstr.). Anmarschweg: Nordstraße-Weidenbrennerstraße-Kriegstraße-Zammstraße-Adolf-Hitler-Platz. Abmarschweg: Kaiserstraße-Karlstraße. Auflösung: Karlstraße (Ecke Reichsstraße).

Marschblock VI umfasst die gesamte SS. Aufstellungsort: Mühlburg (Rheinstr. Ecke Schanstr.). Anmarschweg: Rheinstraße-Kaiser Allee-Kaiserstraße-Adolf-Hitler-Platz. Abmarschweg: Zählingerstraße-Weidenstraße-Eitenstraße-Wendelhofenplatz-Müppurrer Straße. Auflösung: Müppurrer Straße (Ecke Eitlinger Straße). Die Formationen stehen 18.30 Uhr in Sechser-Reihen auf ihren Antrittsplätzen zum Abmarsch bereit. Der Abmarsch erfolgt punkt 18.45 Uhr, so daß sämtliche Einheiten 19.45 Uhr gelöst sind auf dem Adolf-Hitler-Platz. Die gesamte Bevölkerung wird eingeladen, sich an diesem Gemeinschaftsempfang auf dem Adolf-Hitler-Platz zu beteiligen.

geg.: Worch, Kreisleiter.

Wie und wo wählt man in Karlsruhe?

Was für den Wähler für den 29. März wissenswert ist, ist in der Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom 25. d. Mts. enthalten. Deshalb sei hier nur das Wichtigste noch einmal hervorgehoben:

Die Abstimmung beginnt um 9 Uhr morgens und endet abends um 6 Uhr. Wo man abstimmen hat, erfährt jeder Wähler aus der braunen Benachrichtigungskarte, die ihm zugesandt worden ist. Außerdem befinden sich an den Wahlgebäuden, den Polizeiwachen und im Rathaus Stabsverzeichnisse und an den Plakatsäulen Verzeichnisse der Wahlbezirke.

Man bringe auf jeden Fall seine braune Benachrichtigungskarte mit.

Dann findet man nicht nur sein Wahlgebäude und sein Wahllokal am leichtesten, man wird auch von der Wahlkommission am schnellsten aufgefunden. Wer sie verfehlt, hat, hält die Wahlhandlung auf, zumal die Karte auch als Ausweis gegenüber dem Wahlvorstand dient. Selbstverständlich kann man auch ohne Benachrichtigungskarte wählen. Gegebenenfalls muß man aber anderen genügenden Ausweis vorlegen können, z. B. P. K. Angehörigen- oder Invalidentenversicherungskarte, Stempelkarte usw. Wer einem Mitglied der Wahlkommission persönlich bekannt ist, kann natürlich von diesem ohne jeden anderen Ausweis legitimiert werden. Ob der vom Wähler vorgelegte Ausweis genügt, darüber entscheidet gegebenenfalls der Wahlvorstand. Der mit Ausweis oder Benachrichtigungskarte Mißbrauch treibt, setzt sich empfindlicher Bestrafung aus.

Zur Wahlzeit erhält man den amtlichen Stimmzettel und den amtlichen Wahlumschlag, beide in eine der dort aufgestellten Wahlzellen und kennzeichnet dort den Stimmzettel.

Nicht gekennzeichnete Stimmzettel sind ungültig.

Zweifelhaft gekennzeichnete Stimmzettel sind ebenfalls ungültig.

Also: So kennzeichnen, daß der Wille des Wählers klar aus der Kennzeichnung hervorgeht!

Am einwandfreiesten kennzeichnet man den Stimmzettel durch Eintragung eines Kreuzes in den vorgezeichneten Kreis.

Muster eines Stimmzettels enthält die erwähnte Bekanntmachung des Oberbürgermeisters; außerdem befindet sich ein Muster an den Eingängen zu den Wahlgebäuden.

Der Stimmzettel läßt sich einmal gefaltet, bequem in den Umschlag stecken. Der Umschlag nicht schließen und nur den Stimmzettel hineinstecken, nicht etwa die Ausweisarte oder sonst etwas.

Dann tritt man an den Vorstandstisch und zeigt seine Ausweisarte vor. Ist die Wählerkarte in der Karte gefunden und der Name des Wählers in der Parteirolle laut vorgelesen und mit dem auf der Ausweisarte stehenden als übereinstimmend bezeichnet, so überreicht man dem Wahlvorsteher den Wahlumschlag. Der Wähler darf also nicht selbst den Umschlag in die Wahlurne stecken! Die Parteikarte erhält man zurück. Der Stimmzettel erhalten hat, kann nur mit diesem wählen.

Auch diesmal ist am Hauptbahnhof eine Wahlzelle eingerichtet,

aber nur für Inhaber von Stimmschein.

Auch sie können dort nur abstimmen, wenn sie Bahnsteig- oder Fahrkarten besitzen. Der Wahlraum befindet sich innerhalb der Sperre, und zwar rechts vor dem Tunnel-

eingang. Man kann hier von früh 2 bis abends halb 11 Uhr gegen Abgabe seines Stimmscheins wählen; innerhalb dieser Zeit ist der Wahlraum ununterbrochen geöffnet. Bei Andrang werden Durchreisende, deren Zug wartet, vor Abreisenden oder Ankommenden zur Wahl zugelassen.

Auch diesmal sind wieder sämtliche Mitglieder der Wahlkommission ehrenamtlich tätig. Über 1000 Personen wählten hier von 8.45 Uhr bis abends 8 Uhr und noch länger ihres Ehrenamtes. Ihnen wird die Arbeit erleichtert,

wenn man recht früh zur Abstimmung erscheint, und wer dies tut, trägt außerdem zur frühen Fertigstellung des Ergebnisses bei. Deshalb sollte man möglichst früh zur Wahlurne gehen. Zwischen 10 und 12 Uhr, namentlich nach Kirchenschluß, setzt sich fast in allen Wahllokalen der größte Wähler, Erfahrungsgemäß ist das Wahlgeschäft zwischen 1 und 2 Uhr am ruhigsten.

Die Wahlgeschäftsstelle befindet sich bis Samstag abends noch im Konzerthaus, am Sonntag wieder in ihren Amtsräumen, Zählingerstr. 98.

Das Weiberfeld ist diesmal in 2 Wahlbezirke eingeteilt worden, in Wahlbezirk 87 und 88. Wahlbezirk 87 befindet sich im Weidenhof, der ja schon bisher als Wahllokal zur Verfügung gestellt war, und Bezirk 88 ist untergebracht im Evang. Gemeindehaus, das sich Tauberstraße 6 befindet, aber auch von der Mainfr. her zugänglich ist.

Karlsruher Konzerte

Ächtes Sinfoniekonzert

Zur Wiederkehr von Beethovens Todestag (26. März 1827) hat man nicht, was einer Gedächtnisfeier angemessen gewesen wäre, eine seiner besten heroischen Sinfonien gewählt, oder mit einem deutlichen Hinweis auf die nun schon über hundertjährige Unvergänglichkeit seiner Werte eines der bekanntesten Hauptstücke in die Erinnerung gerufen. Man hätte die nicht sehr populäre aber heitere 8. Sinfonie (H-Dur) aufgeführt und überhaupt in das ganze Programm des Abends analog der draußen neuproduzierten Natur, viel fröhlicher herangebracht. Die Dämonen waren durch die Oratorien vertrieben, unter die sich doch mancher Puff- und Redensbol mischte. Gerade dieser Beethoven hat dem auch, im Sinne seines zeitgenössischen Hörer gelegentlich aus ihrer Wirksamkeit schreckhaft herausgerissen. Denn solches ist der Effekt, wenn im Finale etwa das C auf einmal hart „auf's Kreuz fällt“, und um cis wird mit ff-Stärke. Ein Späß, der über Hand hinausgeht und bei solcher Unelaganz schon über das Maß des Humorigen schlägt. Aber diese heilige Lustigkeit wird a. B. in der Wiederkehr des Hauptthemas wieder schön aufgewogen durch dessen feinsentimentale lyrische Beleuchtung vom Fagott, Klarinett, Flöte und Oboe über nicht nur episch-didaktische Streifen hinaus. Der Dirigent des Abends Wilhelm Sieben-Dortmund hatte es darauf angelegt, den Reichtum der Bewegung und Entgegnung, das Herbe und Lustige, das stückliche und kräftige der Sinfonie zu betonen, die er unbedingtenfalls auch bei der Aufführung zu behaupten. Da kam ihm die stückliche, etwas verführerische, alle Nuancen einbeziehende wollende Dirigierart sehr zu nützen.

Das 9. Violintonzert in d-moll (op. 55) von Louis Spohr hatte der 1. Konzertmeister unseres Staatsorchesters Ottomar Vogt freudig aus dem Gedächtnis gespielt. Als der Solist nach der Orchesterleitung im blauen Anzug in sein Solo übertrat, während die Streicher auf langen Wegen in Klünderdedung lagen, war man schon in jenen magischen Nichtkreis hineinverzaubert, welchen Vogt virtuos ausstrahlte mit der von allem rubato befreiten Noblesse seines selbstigen Geigenziels. Nicht augenblicklich der Brillanz und geläufigem Tonreizpunkt, abhold der nur süßen und weichen Luft des Prævalentons, wird unter Primgeiger manchmal fast der Klaffigkeit genannt in seiner geraden Haltung vor den Klaffstern, die er unbedingtenfalls und fast ohne eigene Temperamentshingabe ausstrahlt. Diesmal hatte es Ottomar Vogt mit Louis Spohr besonders gut bei den Zuhörern getroffen, weil sich gerade bei Spohr in klassischer Form das romantische Geheimnis der Sologeige offenbart; ihr

Eine Stadt hält den Atem an

Geißt Flagge!

15.35 — Freitag nachmittag, und noch alle Arbeitstätten, Menschen, Plätze zeigen das alltägliche Gesicht der Arbeit. Das Summen und Dröhnen der Motoren, der braunende Rärm des Verkehrs, das Häuten der Menschen und Wagen — der Pulsschlag des Lebens eines fleißigen, wiedergebundenen Volkes verlangsamt sich: 15.45! Auf das Kommando: Geißt Flagge! steigen die Fahnenmasten an den Häusern empor und in einer Minute ist die Stadt: Betriebe und Gebäude in ein rotes Flaggenmeer getaucht, aus dem das Symbol der Freiheit und Ehre tausendfach leuchtet!

Alle Räder stehen still...

Wieder laufen Arbeit und Verkehr, kaum unterbrochen, an zu einem letzten starken Ausdruck der Kraft und des Fleißes — dann bricht Punkt 16.00 alles jääh ab: Ein heulendes Aufbrausen von Stienen stoppt Motoren, bringt Mensch und Maschine zum Halten. Eine ganze Stadt hält den Atem an, verharret in schweigender Sammlung... Alle Räder stehen still; ein Volk befindet sich in dieser kurzen Minute auf sein Schicksal und seine Pflicht, sammelt sich, um innerlich vorbereitet, seinen Führer zu hören.

— und wir hören den Führer!

Der gewaltige Fabrihof liegt verlassen, die Maschinen schweigen, und über die ganze riesige Anlage klingt eine dunkle volltönende Stimme: Der Führer spricht! und gebannt lauschen ihm seine Arbeitskameraden, in den Gesichtszügen den Ausdruck einer fanatischen Begeisterung, eines geistreichen Aufmerkens, das sich hin und wieder in einem herzlichen Lachen, in jubelnder Freude auflöst. Wir vernehmen die Worte, und es ist allen, als ob seine Gedanken, alle die uns bewegenden Überlegungen eben ausgesprochen werden, durch ihn, durch unseren Führer, der seinem Volk aus dem Herzen spricht!

Und das ist das Große und Einmalige bei dieser Kundgebung: Hier spricht nicht ein Mann, sondern hier spricht ein ganzes Volk zur Welt! Und die Welt muß uns hören!

Öffentliche Rundfunksendung aus Karlsruhe

Wir können immer wieder mit Genugtuung feststellen, daß die Sendebereitschaft der Bevölkerung einen wesentlichen Anteil am Programm des Reichsenders beiträgt. So wird seit einiger Woche fast regelmäßig „Das Neue Wochenende“ Samstag in der Zeit von 12.00—14.00 Uhr aus Karlsruhe übertragen. Diese Sendung wird durchweg von 6—8 Reichsendern übernommen. Am heutigen Samstag findet diese Sendung in Verbindung mit der NS-Rundfunkfahrt wiederum öffentlich aus dem Rundfunkhaus in Karlsruhe statt. Der Eintritt ist frei. Karten sind zu haben durch die NS-Volkswirtschaft und am Sonntagabend. Neben dem Reichsenders unter Leitung von Theo Solinger werden wir aus dem Programm folgende Mitwirkende: Karl Spittel (Sänger), Kurt Dörlinger (Saxophon), Alfred Ruppberg (Gitarre). Die Anlage liegt in den bewährten Händen von Rudolf Schmitt-Denner. Es sei noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß durch den hundertjährigen Beginn der Übertragung die Plätze bis spätestens 11.50 Uhr eingenommen sein müssen.

Gesang! In edeln und großgehaltenen Bögen Klang das Adagio und im Allegro ließ der Geiger seinem sonst so gebändigtem Spiel die Zügel schießen, so daß die Passagen feurig aufleuchteten und echter Besessener ihm gewiß war. Von wieder überraschender Lustigkeit, die man auch bei Beethovens letzten Antritt, war Trabants 2. Sinfonie D-dur (op. 78). Es bedurfte der geistigen Wichtigkeit des Dirigenten, alle die scharf punktierten zum Tanze flott gemachten, dann wieder schweremütig gedachten Haupt- und Seitengedanken zu verneben, wobei ein wenig auffiel, daß vom Musikleiter her das Brahms eigene Sich-Fallen-Lassen und wieder Sich-Auftraffen betont herauskam. Jedenfalls fand der gesteigerte Abschluß eine nochmals gesteigerte Aufnahme.

III. Beethoven-Abend des Gily-Mey-Trios

Zum dritten und letzten Male hatten die geistig so intensiv miteinander verwahten Drei: Gily Mey — Max Strub — Ludwig Soeffker mit den drei zeitlichen Klaviertrios von Beethoven uns in Mann gefolgt und zu jener formalen Stelle im Raum genommen, die am besten anzudeuten, wie fest ins Spiel verhaftet die Mücke der Zuhörer waren; nicht nur neugierigen Erstbesuchern auch darüber stannend, wie Gily Mey es versteht, Beethoven an seinen Wurzeln hokusehen und, man möchte sagen: mit gärtnernden Händen diese zum Nichte zu entfalten. Das weißlich-weiße Weien tritt einmal wieder, nach richtigem Bestimmen, klar hervor. Nicht daß sie die Herrschernatur des unbedingten Künstlers und Künstlers nicht konnte; ein jeder, der Gily Mey nur einmal gehört hat, weiß, mit wie viel fast unbändigen Temperament Kraft hier sprechen kann und Bewunderung unter den Willen, der vom Willen Beethovens in die Hand diktiert ist. Aber gerade da, wo mancher große männliche Künstler sich verlegen mußte, in der Hingebung an den zarlichsten Klangruf, wo wir sonst nur ein Adagio, eine Variation in nur schönem Gleichgewicht und zum sich spiegeln glatt vorgeleitet betamen, da gibt Frau Mey ein Leckes: das Wachstum vom pflanzenhaft kleinsten Ausdruck bis zum ganz Großen, lösend aus innerer Fülle. Vom langausdrückenden Gily-Mey-Trio (op. 1, Nr. 1) über die Variationen vom „Schneider Kafadu“ des Gily-Mey-Trios (op. 121a), in deren letzten Umwandlungen Beethoven seinen eigenen Variationsstil und Sinn offenlegt, wuchs der Vortrag zum B-dur-Trio (op. 97) mit der durchformtesten Klanglichkeit (allegro con brio), zur stillstehenden aber fetten Trauer im Adagio, das uns zu Schubert hinweist. Ein Werk, das aber vor und nach Beethoven von keinem so hat entworfen und durchgeführt werden können, so daß es uns bei solcher Wiedergabe dämonisch anforderte.

Tagung des Karlsruher Schwurgerichts

Das Karlsruher Schwurgericht tritt Dienstag, 31. März, zu seiner ersten diesjährigen Tagung zusammen. Zur Verhandlung stehen folgende drei Fälle an:

Dienstag, 31. März, vormittags 9 Uhr: Hermann Gantys aus Staffort wegen Totschlagsverdachts. In dieser Verhandlung sind acht Zeugen geladen. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Vieshardt. Als Verteidiger tritt Rechtsanwalt Diebold auf. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Wöhrner, Beisitzer sind Landgerichtsrat Zimmerer und Amtsgerichtsrat Gutenkunst.

Dienstag, 31. März, nachmittags 3 Uhr: Paula Hildegard Reichenstein aus Philippsburg wegen

Weineid. Geladen sind sechs Zeugen und ein Sachverständiger. Anklagevertreter ist Staatsanwalt Dr. Rudmann. Die Verteidigung hat die Rechtsanwältin Ruth Kärcher inne. Vorigender ist Landgerichtsdirektor Hofmann. Beisitzer sind Landgerichtsrat Zimmerer und Amtsgerichtsrat Gutenkunst.

Mittwoch, 1. April, vormittags 9 Uhr: Maria Pauline Knab von Malsch wegen Kindesstörung. Hierzu sind vier Zeugen geladen. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Herz. Verteidiger ist Rechtsanwalt Dr. Kräger. Den Vorsitz führt Landgerichtspräsident Dr. Rudmann. Beisitzer sind Landgerichtsrat Dr. Wöhrner und Amtsgerichtsrat Albrecht.

Rud. Hugo
Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstr.

Gabardin-Mäntel
43.- 48.- 58.- 68.-

Anzüge und Mäntel

Aquastrella-Mäntel
68.- 75.- 82.- 88.- 98.- u. h.

Sport-Anzüge
39.- 43.- 48.- 53.- bis 98.-

$\frac{3}{4}$ fertige Modell-Anzüge
88.- 98.- 115.- 123.- 133.-

vornehmsten Stils
Bei meiner überwältigend großen Auswahl in Herren-Mänteln und -Anzügen findet jeder Herr, auch sehr starke Figuren, ein passendes Stück in jeder gewünschten Preislage.

entschl. aller Anproben

Kürze Kulturkritik

Kabarettisches Staatstheater. Als Festvorstellung geht heute Samstag 20 Uhr...

Karlsruher Marktbericht. Auf dem heutigen Großmarkt war die Auswahl an Gemüse ziemlich groß...

Der Arzt am Sonntag

Sonntagsdienst für den 29. März. Herr Dr. Diekmann, Tel. 5753, Gernhiltstr. 3...

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

Ortsgruppe Karlsruhe-Gardthof der NSD. Lebensmittelgabe am Samstag, den 28. März 1936...

KRAFT durch FREUDE

Samstag, 28. März, laufen folgende Kurse: ab 15 Uhr: Leichtathletik- und Vorbereitungskursus...

Tagesanzeiger

Theater: Kab. Staatstheater: 20 Uhr: Verrat in Lüttich... Film: Kammer-Melodram: Die ganze Welt dreht sich um Liebe...

Kirchenanzeiger

Evangelische Gottesdienstordnungen. Sonntag, 29. März 1936 (Subito). Bei den Konfirmationsfeiern Kollekte für die Landesobstgesellschaft...

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETLINGEN

Keine Worte - sprechende Zahlen!

Wertschöpfende Arbeitslosenfürsorge im Amtsbezirk Ettlingen

Zu welchen gemaltigen wirtschaftlichen Leistungen der Wille des Führers auch im ganzen Bezirk Ettlingen ununterbrochen den Weg gewiesen hat...

Spielberg: an Arbeiten für Entwässerung und Ausflodungen auf 11108 Tagewerke. Sulzbach: an Arbeiten für Wegverbesserungen und Entwässerung auf 5331 Tagewerke...

Durlach und Umgebung

Am Vortag der Wahl

A. Durlach, 28. März. Der Wahlkampf ist zu Ende, die letzten Vorbereitungen zur Durchführung des Wahlaktes sind getroffen...

Abchied von der RAD-Abteilung 'Fritz Gröber'

A. Durlach, 27. März. Die Reichsarbeitsdienst-Abteilung 3/275 Durlach I 'Fritz Gröber' nahm in einer besonderen Feier im 'Blumenaal' Abschied...

Wespaat haben die Anwesenden der Programmabwicklung entgegen, hatten doch die Arbeitsdienstmänner eine reichhaltige Folge...

F. Stupferich, 28. März. (Hopes Alter.) Unser Mitbürger Michael F. Stupferich hat heute in feierlicher Würde sein 78. Lebensjahr vollendet...

Belegung des Fußballsports in unserem Ort gerechnet werden. A. Söllingen, 27. März. (Kundgebung.) Letzten Dienstag sprach in einer gut besuchten Versammlung...

Aus der unteren Hardt

r. Gagsfeld, 27. März. Die große Kundgebung findet am Samstag auf dem Festplatz statt. Es ist selbstverständlich, daß alle Einwohner daran teilnehmen...

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe Karlsruhe-Südwest II. Betr. Reichstagswahl am 29. März 1936. Die Einwohnerwahl der Wahlbezirke 27, 28, 29, 30 und 31...

St. Vinzenzkapelle, Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse mit Ausleistung der hl. Kommunion. 8 Uhr Amt mit Predigt. 10.30 Uhr Krönungsfeier...

St. Theresienkapelle. Sonntag: 1. Gebetsstunde! - Donnerstag: 6.15 Uhr Frühmesse mit Predigt. 7 Uhr hl. Messe...

Was brauchen wir?



wir ziehen um!

Vorsicht bei Vergebung von Umzugsleistungen!

Schon seit Jahren wird über die unmoralischen Verhältnisse geschrieben und geklagt, unter denen gerade das Möbeltransportgewerbe zu leiden hat. Oberbürgermeister, Treuhänder der Arbeit, Handelskammern, Deutsche Arbeitsfront und andere Stellen haben auf Grund unablässiger Beweismaterialien des Möbeltransportgewerbes beklagt, und nachdrücklich dagegen Stellung genommen, daß die geschilderten Zustände im Möbeltransportgewerbe zu einer offenen Krise für das Laubende von Beschäftigten umfassen und dem Ausland von jeder als vorbildlich angesehene deutsche ordentliche Gewerbe zu führen drohen, und daß es Pflicht eines jeden Beamten, Angestellten und Arbeiters sei, sich am Kampf gegen Schwarzarbeit und unzuverlässige oder betrügerische Elemente zu beteiligen. Jede Unterstützung von Schwarzarbeit (hierunter ist jede Arbeit unter Umgehung gesetzlicher Verpflichtungen zu verstehen) ist strafbar und bedeutet eine Sabotage des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß sich im Möbeltransport-Gewerbe mangels allgemeiner Konzentrierung unzählige gewerbefremde unzuverlässige Unternehmer neben ihrem eigentlichen Gewerbebetrieb mit der Ausführung von Umzügen betätigen, um einen risikolosen Nebenverdienst zu erzielen, da sie keinen Tariflohn zahlen und steuerliche sowie soziale und allgemeine Verpflichtungen nicht erfüllen, also den Staat und die Allgemeinheit betrügen, da sie somit mangelnde Voraussetzungen nicht konformitätsfähig wären. Hierüber schreibt zum Beispiel der „Bäcker Beobachter“, Berliner Ausgabe vom 1. 9. 1935 folgendes:

„Der Schaden, der der Allgemeinheit infolge Verdrängung derartiger Elemente durch einigebende Steuern, Sozialleistungen, niedriger Löhne usw. entsteht, ist erheblich, worauf besonders in den Fällen geachtet werden sollte, in denen der Staat bei Verletzungen u. a. die Umzugskosten aus staatlichen Mitteln decken muß. Nicht minder schädigen sich aber diejenigen am meisten, die durch Verdrängung besonderer Vergünstigungen in die Hände gewinnstoffer Unternehmer geraten, um dann zu ihrem Schreden feststellen zu müssen, daß bei entstehenden Differenzen Ansprüche nicht durchsetzbar sind, da der Stellenbesetzung bereits geübt ist und Pfändungen fruchtlos bleiben.“

Es ist nun leider beachtend, in welcher Weise manchmal von einzelnen versucht wird, Firmen gegeneinander auszuspielen, um aus den bestehenden ungünstigen Verhältnissen eigenen Vorteil zu ziehen zum Schaden von Allgemeinheit und Staat, welche nur an geordneten Zuständen, an einer Erhaltung gesunder mittelständiger Gewerbe und Betriebe und an einer Befähigung geschäftlicher Vorgänge Interesse haben.

Es darf dabei nicht unerwähnt bleiben, daß in dem Handbuch des Umzugskostenrechts auf Grund des Gesetzes vom 3. Mai 1935 im Kommentar ausdrücklich darauf hingewiesen wird, daß bei den Umzugskosten von dem geltenden Tarif des Möbeltransport-Gewerbes ausgegangen ist und daß die Angemessenheit stets ohne weiteres als gegeben angesehen werden kann, wenn die Tarifbestimmungen des Möbeltransport-Gewerbes im wesentlichen eingehalten werden. Es sei dabei nicht einmal an die Höhe gedacht, in denen sogar versucht wird, dem Möbeltransporteur das Vorliegen günstiger Konkurrenzangebote vorzuspiegeln, ohne daß diese Angaben den Tatsachen entspricht, da derartige Beträge wegen anstößiger Täuschung gerichtlich mit Erfolg angefochten werden können.

Das ordentliche Möbeltransport-Gewerbe ist gegenüber den geschädigten Zuständen nicht geschützt, da gesetzliche Maßnahmen zur Zeit noch nicht bestehen, welche allen eine Ausschaltung aller Betrüger und Schwarzarbeiter des Verkehrsgewerbes ermöglichen, so daß mancher in der Angst um sein tägliches Brot und die dringenden Verpflichtungen gläubiger, jeglichem Anfeuern und allen Zumutungen willens folgen zu müssen, um durch eine Auftragserteilung wenigstens die dringenden Verpflichtungen erfüllen zu können. Es muß aber erörtert werden, daß unter heutigen Verhältnissen keine Zumutungen mehr gestellt werden, welche mit nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik unvereinbar sind und die Standesethik ordentlicher Kaufleute verletzen. Wer Schwarzarbeit, d. h. im weiteren Sinne Arbeit, die unter Umgehung gesetzlicher Verpflichtungen erfolgt, macht, macht sich strafbar; auch eine Ausübung derartiger Zustände ist unmoralisch und unwürdig und darf in keinem Falle damit Mißbilligung als richtig anerkannt werden, wenn staatliche Mittel zur Verfügung gestellt werden. Der „Bäcker Beobachter“ schrieb mit Recht in seinem Artikel über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Umzüge folgendes:

„Der volkswirtschaftliche Effekt des Umzuges wird aber nur erreicht, wenn das umgesetzte Gut den ordentlichen Gewerbe- und Handlungsbereichen zufließt und von diesen wieder im Kreislauf zur Erfüllung aller gesetzlichen, sozialen und wirtschaftlichen Verpflichtungen verwendet werden kann. Daß diese Notwendigkeit selber immer noch nicht genügend beachtet wird und auf mangelndes Verhältnis führt, zeigt der fortwährende Kampf gegen die Schwarzarbeit im Möbeltransport und anderen Gewerbe- und Handlungsbereichen.“

Da die schädlichen Zusammenhänge noch oft verkannt werden, erlauben wir uns, erneut auf die Zustände im Möbeltransport-Gewerbe aufmerksam zu machen mit der dringenden Bitte, den notwendigen Gesichtspunkten der Umzugsverordnungen analog dem Eingreifen und der Ausweisung verfehlender Amtsstellen und der Lagepresse Rechnung zu tragen.

Wir dürfen wohl erwarten, auch fernerhin die Unterstützung zu finden, welche im Kampf gegen derartige unmoralische und gesetzwidrige Zustände erforderlich ist, im besonderen, wenn öffentliche Mittel für Umzugsleistungen, sei es für Bedienungsaufträge, oder für Beamtentransporte, produktiver Arbeitsbeschaffung dienen und wieder in Steuern, Tariflöhnen, soziale Leistungen und allgemeine Verpflichtungen umgesetzt werden sollen.

Fachgruppe Möbeltransport
der Reichsvertretungsgruppe Expedition und Lager.

Zum Umzug empfiehlt:

Fußbodenlack 1/4 Dose von Mk. 1,- an
Parkett- u. Linoleum-Wachs 1/4 Dose von .75 an
Putztücher Stück 25, 35, 45 Pfg. 46673
Bodenbeize, Putzwolle, Bürsten
Parkettputzöl „Bodenhell“
Oelfarben, Lacke aller Art, Pinsel

Drogerie Wilh. Ischering
Ecke Amalien- und Karlstraße, Telefon 519

Auto-, Bahn- u. Stadt- Umzüge

Karl Schöner, Amalienstraße 65
Tel. 6514

Beleuchtungskörper Staubsauger

Radio Kauer
Große Auswahl
Billige Preise Amalienstr. 20a

Möbelhaus A. Galler
Karlsruhe, Kaiserstraße 24

ist das Haus für gute Qualitäten bei kulantesten Zahlungsbedingungen

Große Auswahl, billige Preise / Ratenkaufabkommen / Ehesstandsdarlehen

Nach dem Umzug

Gardinenanlagen in Holz und Messing, neue Modelle mit Zubehör
Flurgarderoben
neuartige Ausführungen aller Art
Schirmständer, Kleiderständer
Stehleatern
stabil gearbeitet, in allen Größen
Putzartikel
Besen - Bohrer - Mop - Wollbesen
Staubsauger, Teppichkehrer
Bade-Einrichtungen Kohlen- u. Gasherde
in Fabrikate, mit voller Gewähr für gute, einwandfr. Arbeiten. Lieferung frei Wohn- , gebrauchsfertig, angeschlossen.

Hammer & Helbling
Ratenkauf - Darlehensscheck

Schmitt

färbt wäscht reinigt

sämtl. Herren- u. Damen-Kleider
SCHEFFELSTR. 53 - TEL. 5379

Umzugsarbeiten

für Bad, Küche u. Beleuchtung einschließl. Veränderungen bestehender elektr. und sanit. Anlagen besorgt zuverlässig 46164

Jos. Meeß
Erbsprinzenstraße 29
Beleuchtungskörper Gas-, Kohlen- und elektrische Herde

L. Ruff

Polstermöbel u. Dekorationen
Markgrafstr. 38, Tel. 5857

Für den Umzug:

CARL ROTH
DROGERIE
HERRENSTRASSE

Zum Anstreichen: Srich-fertige Oelfarben pro Kilo von 75 an
Emallacke, Möbelloacke, Ofenrohrlack

Für den Fußboden: Parkettwachs „Sine“ ferner preiswerte Bodenwische 1/2 Kilo-Dose von 50 an
Stahlspäne, Bodenbeizen, Fußboden-Lack

Sämtliche Putzartikel: Besen, Bürsten
Putztücher mit verstärkter Mitte per Stück 32 an 3 Stück 90 an
und noch 3% Rabatt. 45673

Zum Umzug

kaufen Sie Ihre

- Beleuchtungskörper billig im
- TOTAL-AUSVERKAUF

wegen Aufgabe des Ladens Waldstraße 39a bei

EMILSCHMIDT GmbH.
Zentralheizungen • sanitäre • elektr. Anlagen
Stammhaus: Möbelstraße 3

Auto-, Bahn- und Stadt- Umzüge

Herm. Schullis
Hirschstr. 20
Tel. 5582

Gelegenheitskäufe

in neuen u. gebrauchten Möbeln.
Ankauf - Verkauf - Tausch
Douglasstr. 26
Tel. 6504 45670

Kasiner

Neuerscheinungen!

Seidenstamm, Werner, von: Karl der 12. und seine Krieger. Reinen 4.80 RM.

Schilling, Heinz: Germanische Frauen. Zwanzig Lebensbilder. Reinen geb. 2.85 RM.

Pfister in seinen Bergen: von Hoffmann und Schirach 2.85 RM.

Die Juden in Deutschland: Herausgegeben vom Institut zum Studium der Judenfrage. Reinen geb. 6.50

Zu beziehen durch:
„Führer“-Verlag, Abt. Buchhandlung, Karlsruhe, Kammstraße 1b (Ede Zirkel) sowie durch unsere Geschäftsstellen in Baden-Baden und Eisenburg.

Alles für den Hausputz

in nur besten Qualitäten finden Sie bei

Drogerie Lentner
Kaiserstraße 229, Telefon 7781 46694

KOHLN KOKS BRIKETS HOLZ ZENDER & KRAUSS

KAISERSTR. 245
FERNRUF 4777/78

Den Frieden hältst im Hause Du
Hast Du ein Herd von Junker & Ruh

Spezial-Geschäft **KARL HAUG**
Karlsruhe, Karlstraße 28 36925

Matratzen Polstermöbel

in anerkannt bester Qualität

E. Burger, Tapeziermeister
Waldstr. 89, Telefon 2317 40384

K. O. Augustiniok

Polstermöbel und Dekorationen
in anerkannter Meisterarbeit 39980

Sofienstr. 54 / Goldene Medaille 1907 / Fernspr. 2516

DEUTSCHE WK MOBEL
HANDELSMARKE

Mustergültig in Form und Arbeit
Seit über 20 Jahren bewährt

MARKSTAHLER & BARTH
KARLSRUHE I. B., KARLSTR. 30
ABT. DEUTSCHE WK-MOBEL

OTTO STOLL Kaiserplatz

HOLZ-GALERIE-LEISTEN
in modernen Profilen und Farben
Ringlose Vorhang-Garnituren
in verschiedenen Ausführungen 45667

Qualitäts-Schlaf-Zimmer

in Eiche von Mk. 320,- an
in polierten Edelhölzern von Mk. 495,- an

Möbel - Meinzer
Sofienstraße 28 46178

Wih. Schiebach
Inhab. Ad. Schiebach
Erbsprinzenstraße 6
Telefon 1968

Abnehmen und Anbringen von Gasherdn, Bade- und Toilette-einrichtungen u. Beleuchtungs-körpern

G. Kuppinger Bau- u. Möbelschreiner
Schreinermeister
Buchenweg 3 (Kühler Krug), Tel. 2879

Wohnungs-Einrichtungen in einfacher und feiner Ausführung. Innen-Ausbau
Spezialartikel/Reparaturen

Verbreitet den Führer

Gardinen

Stores
Dekorationen
nur im Spezialgeschäft

Hoyer
Waldstraße 12 45167

Herde, Ofen, Waschkessel, Badeeinrichtungen im Spezialgeschäft

Bender & Co., G. m. b. H.
Amalienstr. 25, Ecke Waldstr.
Telefon 244 und 245.
Ratenkauf. - Ehesstandsdarleh. Gaswerk 24 Raten. Kundenkredit.

Zur Ausschmückung ihres Heims
gehören schöne

Tapeten
und für den Boden

Linoleum

Sie finden solches in grosser Auswahl u. Neuheiten für: 1936, ferner noch Läufer, Teppiche, Leisten, Rufen Kokoeläufer etc.

Im Fachgeschäft
H. DURAND
Akademiestr. 35, Tel. 2435
neben Kaiserpassage 46045

Gardinenanlagen, in Eisen, Holz und Messing sowie sämtl. Zubehör, Eisenwaren, Werkzeuge, Gartengeräte, aller Art. Zum Hausputz Leatern, Putztücher, Bohnerwachs u. u. Haus u. Küchen-geräte in reicher Auswahl erhalten Sie bei

PH. NAGEL
Inh. W. Siedermann
Kaiserstr. 55 / Tel. 5403 gegenüber der Hochschule
Ehesstandsdarlehen / Ratenkaufabkommen

Die neuesten Modelle
der Leipziger Möbelmesse sind teilweise eingetroffen. Zur unverbindlich. Besichtigung ladet ergebenst ein 40323

Möbel-Karrer Karlsruhe, Philippstraße 19
Strgßenbahn 1, 2 und 7, Telefon 5224
Ehesstandsdarlehen / Ratenkauf / Verlangen Sie Katalog

LEITERN
Indust. Gewerbe u. Haushalt., Reparatur. 45677

Küche
beliebteste aus: Büfettisch, in 2 Stk. für 12 Personen, 2 Stühle, Ständer nur Mk. 115,-

Süßnis
Kaiserstr. 25b.

ROBERT RAIBLE
Karlsruhe
Bismarckstr. 33, Tel. 5942

Fußbodenlacke, Parkettputzöl Fix
Putzwolle, Stahlspäne empfiehlt

Lullen-Drogerie Leopold Fey
Karlsruhe I. B., Luisenstraße 68

BUCHLE
Inhaber: W. Bensch

KUNSTHANDLUNG
Bilder u. Rahmen

Werkstätte für
Reinigen und Reparaturen
jeder Art. 45671
Ludwigsplatz

aus der Spezial-Werkstätte

Polster Möbel

E. SCHÜTZ
Karlsruhe - Kaiserstr. 227

sind eine Zierde für jedes Heim
Reparaturen aller Art / Ehesstandsdarlehen, Ratenkauf

Nationalsozialistische Theaterpolitik

Von Dr. Rainer Schöffler, Präsident der Reichstheaterkammer

Heute nach drei Jahren klingt alles, was der Nationalsozialismus ist, sehr einfach und selbstverständlich. Wir waren der Meinung, daß es zunächst einmal darauf ankommt, zusammenzusehen zur Wahrung und Verteidigung unserer eigenen kulturellen Güter. Wir haben alles, was uns fremd war und uns zu überfremden drohte, beseitigt. Wir haben die Wahrung und Verteidigung unserer eigenen kulturellen Güter zum höchsten Grundsatze erhoben und wir haben einen jeden, vom Bühnenarbeiter bis zum Theaterleiter, vom Kritiker bis zum Wagnerfänger, vom Souffleur bis zum Regisseur auf diesen höchsten Grundsatze verpflichtet. Denn nichts anderes bedeutet unsere tiefste neue, alles umspannende Organisation.

Wir haben die große neue Form des gesamten Theaterlebens geschaffen, damit die Bühnenschaufenden nicht wieder und nicht mehr in die Unfreiheit einer allgemeinen Anarchie verfielen, sondern damit sie gerade in einer wirklichen Freiheit des Schaffens zu einer kulturellen Selbständigkeit gelangten. Nur diejenigen,

die den Willen, die Kraft, die Klarheit und das Verantwortungsbewußtsein des Nationalsozialismus besitzen, haben vermocht, die theoretischen Forderungen praktisch in die Tat umzusetzen. Wir haben heute wieder Theater, die auf Höhen hinaus ausverkauft sind, wir haben heute wieder sichere Engagementsverhältnisse, wir können wieder von einer stetigen Vorwärts- und Aufwärtsentwicklung sprechen, wir haben heute wieder Dramen, die das Volk anziehen, wir haben heute wieder einen Zustand, den man als Theaterkultur bezeichnen kann. Wir haben das alles in drei Jahren zustande gebracht, sogar ohne etwas von dem Alten zurücklassen zu müssen. Darüber hinaus aber haben wir eine Fülle von Neuem gebracht. Wir haben nicht nur einen Teil des Volkes, der noch nie im Theater war, in das Theater hineingezogen, wir haben nicht nur zahllose Theaterkassen gewonnen, sondern auch ideell. Was für fähige und neue Verfüge werden nicht ange-

fleht, wie lebendig vollzieht sich nicht überall die Entwicklung, wie reg und farbig ist nicht überall unser kulturelles Leben, und wieviel gibt es nicht, dem man nicht jetzt schon die größte Auswirkung in die Zukunft hinein vorauslagen könnte. Die anderen haben immer Bedingungen gestellt, wir haben sie erfüllt. Indessen ist es unser Stolz, für unsere Arbeit in Anspruch nehmen zu dürfen, daß wir mit dem gleichen Fanatismus, der den Künstler in seiner Arbeit auszeichnet, an die Sorgen und Mühe, die Wünsche und Beschwerden herangeht, und daß wir gleich den Künstlern befehlen sind von dem Wunsch, für das ganze Theaterleben unsere Pflicht zu tun. Die anderen aber haben wahrhaftig die Welt zu einer Welt der Bedingungen gemacht, zu einer Fiktion, wie ein sehr bekannter Philosoph der letzten Jahrzehnte gesagt hat. Der Nationalsozialismus aber hat aus einer Welt der Bedingungen eine Welt der Hauptfaktoren gemacht.

Die öffentliche Meinung, die Organisationen und Behörden wissen heute, daß es zu ihren Verpflichtungen gehört, das kulturelle Leben, vorzüglich das Leben des Theaters zu betrauen. Denn heute ist der Staat das Volk und das Volk der Staat. Das kleinste Ding hat von vornherein das große Ganze zu seinem Bundesgenossen.

Und die Sache der Künfte ist nicht nur die Sache der Künstler, sondern auch die Sache des Führers.

Es ist keiner unter uns, der nicht wüßte, was er der Ehre der Nation am 29. März schuldig ist. Er weiß aber auch, daß darüber hinaus gerade der künstlerische Mensch empfindet, worum es in dieser Stunde geht. Er bejaht in diesem Augenblick nicht nur die Würde der Nation, sondern für ihn handelt es sich auch in ganz besonderer Weise um die innere Notwendigkeit, dem Führer seinen Dank abzuklären. Denn wie ist es dem künstlerischen Menschen im Volke der Dichter und Denter bisher ergangen? Von keiner der früheren Regierungen recht anerkannt, beargwöhnt von den Fantastikern, verkannt von den Uninteressierten, Gegenstand einer unshönen Neugier für die ewig Bürgerlichen oder bestenfalls Mittel unläuterer parteipolitischen Absichten, wurde der Künstler immer von neuem in innere Zweifel gestürzt. Mit einem Schlag war das andere, als zum ersten Male im Verlaufe der deutschen Kulturgeschichte zugleich mit den überragenden Staatsmännern ein durch und durch aufrichter Mensch an die Spitze trat. Die Träger des prometheischen Feuers unserer Zeit sind auch die Träger der Staatsgewalt.

Gürtel-Hosen
in großer Auswahl
aus eigener Fabrikation
14.- 13.50 11.- 10.- 8.- 7.50

Pahr
KRONENSTR. 49
beim Rippurrortplatz.

Antliche Anzeigen

Brudfial
Befreiung der Gebühren
auf Grund von Artikel 4 Abs. 1
des Grundgesetzes...

Bühl
Gemeindefreiertrag: Birma
...
Am 28. März 1936...

Ettlingen
Am 28. März 1936...

Aufes.
Am 28. März 1936...

Freiburg
Am 28. März 1936...

Gengenbach
Am 28. März 1936...

Heidelheim
Am 28. März 1936...

Freiburg
Am 28. März 1936...

Gengenbach
Am 28. März 1936...

Heidelheim
Am 28. März 1936...

Freiburg
Am 28. März 1936...

Gengenbach
Am 28. März 1936...

Heidelheim
Am 28. März 1936...

Freiburg
Am 28. März 1936...

Gengenbach
Am 28. März 1936...

Heidelheim
Am 28. März 1936...

Freiburg
Am 28. März 1936...

Gengenbach
Am 28. März 1936...

Heidelheim
Am 28. März 1936...

Freiburg
Am 28. März 1936...

Gengenbach
Am 28. März 1936...

Huffenheim
Stammholzverkauf
Die Gemeinde Huffenheim
...
Am 26. März 1936...

Offenburg
In dem Entschuldigungsverfahren
...
Am 26. März 1936...

Philippburg
In dem Konturverfahren
...
Am 26. März 1936...

Baden-Baden
Zwangsversteigerung
...
Am 26. März 1936...

Lahr
Zwangsversteigerung
...
Am 26. März 1936...

Achern
Zwangsversteigerung
...
Am 26. März 1936...

Mittelberg
Zwangsversteigerung
...
Am 26. März 1936...

Offenburg
Am 26. März 1936...

Philippburg
Am 26. März 1936...

Baden-Baden
Am 26. März 1936...

Lahr
Am 26. März 1936...

Achern
Am 26. März 1936...

Mittelberg
Am 26. März 1936...

Offenburg
Am 26. März 1936...

Philippburg
Am 26. März 1936...

Baden-Baden
Am 26. März 1936...

Lahr
Am 26. März 1936...

Achern
Am 26. März 1936...

Mittelberg
Am 26. März 1936...

Offenburg
Am 26. März 1936...

Philippburg
Am 26. März 1936...

Baden-Baden
Am 26. März 1936...

Lahr
Am 26. März 1936...

Achern
Am 26. März 1936...

Mittelberg
Am 26. März 1936...

Offenburg
Am 26. März 1936...

Philippburg
Am 26. März 1936...

Baden-Baden
Am 26. März 1936...

Lahr
Am 26. März 1936...

Achern
Am 26. März 1936...

Mittelberg
Am 26. März 1936...

Offenburg
Am 26. März 1936...

Philippburg
Am 26. März 1936...

Baden-Baden
Am 26. März 1936...

Lahr
Am 26. März 1936...

Achern
Am 26. März 1936...

Mittelberg
Am 26. März 1936...

Offenburg
Am 26. März 1936...

Philippburg
Am 26. März 1936...

Baden-Baden
Am 26. März 1936...

Lahr
Am 26. März 1936...

Achern
Am 26. März 1936...

Mittelberg
Am 26. März 1936...



Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

Neue große Zuführen in:

- Orangen, blond per Pfund RM. -14
- Orangen, Blutoval per Pfund RM. -18
- Bananen per Pfund RM. -28

Wir machen darauf aufmerksam, daß es sich um erstklassige Qualitäten handelt.

Ferner bieten wir äußerst preiswert an:

Marinaden und Bücklinge

Warengabe nur an Mitglieder!

Verbrauchergenossenschaft
KARLSRUHE E. G. M. B. H.

Knickerbocker

weite Form, große Auswahl
aus eigener Fabrikation

14.50 12.50 10.- 9.- 7.50 5.20
Blau 16.50 11.50 9.50

Pahr
KRONENSTR. 49
beim Rippurrortplatz.

Geträgts-Empfehlung

Fa. Kessler & Beil
Maler-Geschäft

in Karlsruhe, Markgrafenstraße 38
empfehlen sich für familiäre, bürgerliche,
Kleingewerbetreibende, sowie für
Einwohnerstädte und kleineren Orten,
sowie preiswerte Arbeit zu liefern.

(47571)

...und unsere Zeitung:

Der Führer

Platt-Nähmalchinen

für Haushalt, Heimarbeit,
Gewerbe und Industrie

Strickmaschinen
zum häuslichen Erwerb

TRIUMPH-Schreibmaschinen
für Büro und Reise

Nähleuchten - Reparaturen - Motore

Georg Mappes

Karlsruhe i. B., Karl-Friedrich-Straße 20
Nähe Adolf-Hitler-Platz

Kauft deutsche Waren

SEIFERT EDMUND
MÖBEL-ACHERN

Lieferung frei Haus, auch
auf Eheständchen.

Kirchstr. 2 und 4 Einrichtungshaus
Klosterstr. 7 Möbelfabrik

Verlangen Sie Katalog und Preisliste gratis! 4087

Zur Konfirmation!

la Qualitätsweine
per Liter von **53** Pfg. an

ADAM DISSON Kreuzstr. 18
Filialen: Lessingstraße 20. Telefon 3167
Durlach, Rappenstr. 2. Telefon 169

Geschäfts-Eröffnung
und Empfehlung

Ich habe das Gasthaus zum „RITTER“
in Büchenau käuflich erworben, und
bitte um geneigtesten Zuspruch.

Geschäfts-Eröffnung: am Samstag, den 28. März
1936 abends 6 Uhr. Ich werde bestrebt
sein meine werten Gäste auf's Beste zu
bedienen. Mein Lokal ist Parteilokal.

Heil Hitler!

Albert Hellriegel Meßgermeister

Bilanz per 31. Dezember 1935			
Aktiva		Passiva	
	R.M.	R.M.	R.M.
Kassenbestand und Guthaben auf Reichsbank und Volksbankkonten	89.000,63		
Geldscheinebestand	387.868,83		
Wertpapiere:			
a) Anteile und Schwankestellungen des Reichs und der Länder	158.422,98		
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	138.804,84		
c) sonstige Wertpapiere	86.741,26		
Bankguthaben:			
a) bei öffentlichen Zentralbankinstituten	648.689,29		
b) bei sonstigen Kreditinstituten	242.027,41		
Schulden:			
a) in laufender Rechnung	2.270.518,22		
b) fest			

Pali Telefon 2502
Herrenstr. 11
Der neue packende Spionage-Film
Die Leuchter des Kaisers
mit Sybille Schmitz
Carl L. Diehl
Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr

Resi Telefon 5111
Waldstr. 30
Paul Kemp
in dem bezaubernden Lustspiel
Der lüchtere Casanova
u. a. mit **Fritz Bonhoff**,
Charlotte Lindorff, **Adele Sandrock**, **Wilhelm Bender**
Interessantes Beiprogramm
Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr
So. ab 2.30 Uhr

MUSEUM Heute Samstag
TANZABEND
A. F. Bader mit seinem Attraktionsorchester

Café Bauer
Ratskeller
Samstag und Sonntag
Tanz im Aquarium

Badisches Staatstheater
Samstags, den 28. März 1936
E. 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100.

Regina
Jingo 47855
mit seinen einmaligen Tricks
worberr sich Karlsruhe
den Kopf zerbricht
Morgen Sonntag ab 4 Uhr
Vorstellung
bei kleinen Preisen

Roland
Das Cabaret für den
verwöhnten Geschmack
Ab 1. April 1936
neuer Name

Frühjahrs-Reifen
11 Tage **Riviera-Nostenfahrt**
Auto / Schiffe Reisebeginn
5. und 19. April RM. 198.-
7 Tage **Gardasee-Venedig-Dolomiten**
Autoreise, Reisebeginn ab 5. IV.
jeden Sonntag RM. 128.-
7 Tage **Schwyz-Venedig-Dolomiten**
Autoreise, Reisebeginn ab 5. IV.
jeden Sonntag RM. 136.-
9 Tage **Adria Dalmatien-Dolomiten**
Autoreise, Reisebeginn
16. April, 30. April, 14. Mai
Program A RM. 120.-
13 Tage **Dolomiten-Rundreise**
Ski-Autoreise Reisebeginn
5. April RM. 175.-

Das gute Besteck
vom Fachgeschäft 10473
Karl Hummel, Werderstr. 11/13

Pelzwaren
P. & J. Specht
Waldstraße 35
Karlsruhe / Tel. 4839
40139

UHU
Nicht jeden Gegenstand
wasserfest!
Nebenüberall erhältlich.

Reise- und Verkehrsbüro
Ludwig Schimpf, Bauen-Baden
Sophienstraße 3a am Leopoldplatz, Fernruf 2082

**Ganz stolz sind Buben
auf diesen Osterhas**
auf ihren neuen Hiller-Anzug. Die
Hiller-Knabenkleidung macht Buben
und Eltern Freude durch ihr flottes
Aussehen, ihre Dauerhaftigkeit und
ihren günstigen Preis;

Knaben-Anzüge für 6 jährige
19.50 17.50 15.50 12.50

Knaben-Anzüge für 10 jährige
25.- 22.50 18.- 16.-

Zu solch niederen Preisen finden Sie
auch für Ihren Jungen den richtigen,
netten Anzug bei den gewissenhaften
Fachleuten i. Herren-u. Knabenkleidung

Hiller
Karlsruhe
Kaiserstr. 74 Adolf-Hiller-Platz

Bank-Heberfall am hellen Tage!
Chicago, den 12. Dez. 1935.
In Delafield in Kansas ist ge-
wesen nachmittag mit unüblicher
Helligkeit am hellen Tage
ein Heberfall auf eine Bank ausge-
führt worden. 5 mittlere
Blätter brachen mit Pfeifen
bewaffnet in die

Männer ohne Namen
Solche und ähnliche
Meldungen
kann man in Amerika ab und zu lesen. So
trech auch der Raub ausgeführt wurde, so
schwierig ist es oft, die Schlupfwinkel der Ver-
brecher ausfindig zu machen und ihrer hab-
haft zu werden.

Kampf gegen die Unterwelt
Einen der interessantesten
und schwierigsten Fälle zeigt
der neue Paramount-Film in
deutscher Sprache

**Stöße von Banknoten sind
geraubt worden.**
Das Justiz-Departement sendet Beamte aus
**Geheime Agenten in Zivil -
Männer ohne Namen.**
die den schwierigen Kampf aufnehmen und
tätlich aufs Neue ihr Leben aufs Spiel setzen.

SCHAUBURG
Heute die bereits mit Spannung erwartete Premiere
Marienstraße 16, bei der Markthalle
Beginn Wochentags: 4.00 6.15 und 8.30 Uhr — Sonntags: 5.00 7.00 und 8.45 Uhr

Café Odeon
Übertragung der Wahlergebnisse
Samstag **TANZ**
Sonntag
Samstag Polizeistundenverlängerung.
Dienstag: **Abschieds-Abend**
Kapelle Curt Richter
Ab 1. April
Kapelle Karl Schoel

UNION-Lichtspiele
Ettlingen Rheinstr. 4
Anfangswochen 8.30, Sonntag 4.00 6.15 8.30
Das Mädchen vom Moorhof
Ein Film nach dem Roman von
Selma La-Grèze — Beiprogramm
und Wochenschaubühnen.
Sonntag 2 Uhr und
4 Uhr Jugendvorst. **Babaona**

Löwenrachen
Sonntag nachmittag **TANZ**
abds. jeweils Bekanntgabe
der Wahlergebnisse
Montag 19 Uhr, das große
Lloyd-Bordfest
Dienstag **Ehren- u. Abschieds-**
abend sämtlicher Künstler

Best den Führer
PARKSCHLÖSSE DURLACH
Das ideale Ausflugsziel! 47437
Samstag und **TANZ**
Sonntag **TANZ-TEE**
Herrliche Terrassen

Spendet für das Winterhilfswerk!
Das ideale Ausflugsziel! 47437

**Internationales zeitgenössisches
Musikfest
BADEN-BADEN**
vom 3. bis 5. April 1936

3. April, 20 Uhr:
1. Orchesterkonzert

4. April, 20 Uhr:
Kammerkonzert

5. April, 10.30 Uhr:
Kammermusik

5. April, 20 Uhr:
2. Orchesterkonzert

Gesamtleitung:
HERBERT ALBERT
38491

Der Vorverkauf an der Kurhauskasse (Telefon 2151/54) ist eröffnet!
Vorverkaufsstelle in KARLSRUHE: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße 96
PROSPEKTE durch die Musikdirektion der Bäder- u. Kurverwaltung Baden-Baden

**Geschäftsempfehlung u. Eröffnung
HOTEL „TANNENHOF“**
KAFFEE-RESTAURANT
BADEN-BADEN
Fremersbergstr. 87
(von der Straßenbahnhaltestelle Tiergarten-Golfplatz leicht erreichbar).
Wir haben das Hotel „Tannenhof“ übernommen und eröffnen dasselbe am
Sonntag, den 29. März 1936
Es wird unser größtes Bestreben sein, durch Verabreichung erstklassiger Speisen und
Getränke bei möglichen Preisen, uns die Zufriedenheit unserer Kundschaft zu erwerben.
Um geneigten Zuspruch bitten
Alfred Kraft, Küchenmeister und Frau

Friedrichshof
Heute Abend
Großes Starkbierfest
unter Mitwirkung erster Kräfte des
Staatstheaters als Komiker.
Ausschank des beliebten ff. Sinner Osterbuck

Silberner Anker
Kaiserstr. 73 Inh. H. Zell
Gemütlich, gut, preiswert!
Gepl. Weine / Moninger Biere
Sonntag, 29. März, ab 19.30 Uhr:
Unterhaltungskonzert!
Kein Preisaufschlag. 47858

Badisches Staatstheater
Spielplan vom 28. März bis 5. April 1936.
Im Staatstheater:
Samstag, 28. März: E. 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100.
Sonntag, 29. März: E. 21, 26, 31, 36, 41, 46, 51, 56, 61, 66, 71, 76, 81, 86, 91, 96, 101.
Montag, 30. März: E. 21, 26, 31, 36, 41, 46, 51, 56, 61, 66, 71, 76, 81, 86, 91, 96, 101.
Dienstag, 31. März: D. 2. Kultur-
gemeinde. Die verkaufte Frau.
Komische Oper von Smetana. 20
bis 22.45 (0.90-1.90).
Der 4. Rang ist für den allge-
meinen Verkauf freigegeben.
Mittwoch, 1. April: Geleitete Vor-
stellung für die G. S. Gemeinde.
„Kraft durch Freude“, Kreis
Karlsruhe. Der Himmelskranz.
Operette von Johann Strauß.
20-23. Kein Kartenvorverkauf im
Staatstheater!
Donnerstag, 2. April: D. 20 (Don-
nerstagsmatinee). E. 20, 25, 30, 35,
40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80,
85, 90, 95, 100. Der
Himmelstrahl. 19. 20. 21. 22. 23.
Freitag, 3. April: G. S. Kultur-
gemeinde. Die verkaufte Frau.
Komische Oper von Smetana. 20
bis 22.45 (0.90-1.90).
Der 4. Rang ist für den allge-
meinen Verkauf freigegeben.
Samstag, 4. April: Geleitete Vor-
stellung für die G. S. Gemeinde.
„Kraft durch Freude“, Kreis
Karlsruhe. Der Himmelskranz.
Operette von Johann Strauß.
20-23. Kein Kartenvorverkauf im
Staatstheater!
Sonntag, 5. April: A. 21 (Sonntag-
matinee). E. 20, 25, 30, 35, 40,
45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80,
85, 90, 95, 100. Der
Himmelstrahl. 19. 20. 21. 22. 23.
Der Ring des Nibelungen. 20. 21.
Richard Wagner. 17-22.45 (5.70).
Mittwoch, 1. April: Geleitete Vor-
stellung für die G. S. Gemeinde.
„Kraft durch Freude“, Kreis
Karlsruhe. Der Himmelskranz.
Operette von Johann Strauß.
20-23. Kein Kartenvorverkauf im
Staatstheater!
Donnerstag, 2. April: D. 20 (Don-
nerstagsmatinee). E. 20, 25, 30, 35,
40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80,
85, 90, 95, 100. Der
Himmelstrahl. 19. 20. 21. 22. 23.
Freitag, 3. April: G. S. Kultur-
gemeinde. Die verkaufte Frau.
Komische Oper von Smetana. 20
bis 22.45 (0.90-1.90).
Der 4. Rang ist für den allge-
meinen Verkauf freigegeben.
Samstag, 4. April: Geleitete Vor-
stellung für die G. S. Gemeinde.
„Kraft durch Freude“, Kreis
Karlsruhe. Der Himmelskranz.
Operette von Johann Strauß.
20-23. Kein Kartenvorverkauf im
Staatstheater!
Sonntag, 5. April: A. 21 (Sonntag-
matinee). E. 20, 25, 30, 35, 40,
45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80,
85, 90, 95, 100. Der
Himmelstrahl. 19. 20. 21. 22. 23.

Frohe Osterstern!
mit herrlichem Frühlingswetter, das wünschen wir
uns alle. Dann kann man sich wieder in Luft und
Sonne ergehen, und was man dazu braucht, bringe
ich in großer Auswahl preiswert und gut!

Damen-Kleidung

Frühjahrmäntel	36.50 24.50 19.75 14.75	Komplets (Kleid m. Jacke)	78.- 48.- 39.50 27.50
Modellmäntel	95.- 75.- 58.- 45.-	Charmeuse-Kleider	19.75 14.75 9.75 8.90
Gabardine-Mäntel	49.50 36.50 29.50 19.75	Haus-Gartenkleider	11.50 8.50 6.75 4.90
Gummi-Mäntel	24.50 19.50 14.50 9.75	Sportblusen	6.90 3.90 2.50 1.25
Juweloid Mäntel	49.50 45.- 36.50 33.50	Mattkrepp-Blusen	14.50 9.75 6.90 4.50
Frauen-Mäntel	65.- 49.50 36.50 25.50	Damen-Pullover	12.75 8.50 5.50 3.90
Kostüme in verschied. Stoffen	65.- 45.- 29.50 19.75	Kostümröcke einfarbig	12.75 8.50 6.75 3.90
Rock-Komplets	65.- 49.50 33.50 24.50	Kostümröcke gemust.	8.50 7.75 4.25 3.90
Nachmittagskleider	95.- 68.- 55.- 45.-	Morgenröcke	14.50 8.50 4.50 3.90
Modell-Kleider in modischen Stoffen	95.- 68.- 55.- 45.-		
Sportkleider reine Woll.	36.50 29.50 24.50 15.75		

Bleyle's
gestrickte reinwollene
Kleidung
für Damen, Herren u. Kinder.

Des lebhaften Geschäftsganges wegen, bitte ich auch die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benützen.

Carl Schöpff
Lastwagen von 2 1/2 to an. Neu: TYP F4 mit 150 PS-Dieselmotor
Näheres durch: **M.A.N.-Lastwagenbüro Stuttgart**, Stuttgart 9
Cannstatter Straße 162-168, Fernsprecher 41843-44